Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 257. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illgl. Heimatbeiteil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Wochenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und das Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Sonnabend, 5. Juni 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Salandra gegen den Reichskanzler.

Eine neue englische Ministerkrisis in Sicht? — 250000 Türken nach Gallipoli.

Zum Fall von Przemysl.

Neue glänzende Taten.

Das war gestern eine frohe Kunde, als gegen Mittag die lakonische Meldung des Stellvertreters des Chefs des österreichisch-ungarischen Generalstabs eintraf: „Seit heute 3,30 vormittags ist Przemysl wieder in unserem Besitz.“ Wir hatten auf diese Nachricht gewartet, ruhig gewartet, fest wurzelnd in jener stillen Zuversicht und in jenem heiligen Ernste, in Tugenden, die uns Deutschen jetzt zur zweiten Natur geworden sind. Unerschütterliches Vertrauen auf die Tüchtigkeit unserer Heerführer hatten wir gehabt, wir wußten, daß der feste Glaube, der alte Herrgott werde auf die mühevolle Saat des Herbstes und Winters im Lenze die reiche Ernte folgen lassen, uns nicht täuschen werde.

Und wahrlich, unser Glaube ist nicht zuschanden geworden. Das Herz schlägt uns höher vor Freude ob der neuen, glänzenden Erfolge in Galizien. Wieder sind Siege errungen, deren Folgen von weittragender Bedeutung sein müssen. Zunächst fiel Stryj, einer der stark befestigten galizischen Hauptstützpunkte der Russen, in unsere Hände. Die feindlichen Stellungen bei und nordwestlich dieser Stadt sind von den unerschrockenen Stürmern des Zwinin durchbrochen worden. Lemberg, der Sitz kurzlebiger russischer Herrschaft, ist ernstlich bedroht, und es ist, wenn unsere Kräfte zu starkem Nachstoß ausreichen, wohl nur noch eine Frage kurzer Zeit, daß diese galizische Stadt von unseren Truppen entsetzt und die russischen Usurpatoren über die Grenze gejagt werden. Gleich erfolgreich wie die preußische Garde, die Pommern und Ostpreußen unter General Graf Bothmer bei Stryj, waren bayerische Truppen, die in diesem Kriege schon so oft unsterblichen Ruhm an ihre Standarten knüpften, vor Przemysl. Mit stürmender Hand wurde Fort um Fort dieser hart bedrängten, durch Erdwerke verstärkten Festung von den Bayern genommen; es war vorauszusehen, daß die Festung sich nicht mehr lange werde halten können, und so kam denn gestern die frohe Botschaft von ihrem Fall. Bald prangte auch unsere Stadt im Flaggenschmuck.

Mit Przemysl ist der strategische Mittelpunkt Galiziens den Russen wieder entrissen worden, um dessen Besitz sie während der ersten Berennung im September und Oktober vergeblich ihr Blut in Strömen vergossen haben, an dessen Besitz sie von November bis Ende März so viel Zeit, Munition und Geduld im reichsten Maße daranwendeten. Leise Wehmut mischt sich freilich in unsere stolze Freude, Wehmut darüber, daß im Spätwinter die verschneiten Gebirgswege der Karpathen den verbündeten Armeen die Befreiung Przemysls und seiner Verteidiger und des Kommandanten v. Kusmarek aus feindlicher Umklammerung, vor allem aus der Zwingherrschaft des großmächtigsten Hungers, unmöglich machten. Aber Przemysls Fall hat den russischen Führern seinerzeit, obwohl die Armee der Belagerer zur Unterstützung ihrer wahnwitzigen Angriffsstürme gegen die Karpathenstellungen frei wurde, nicht die Erfolge gebracht, die sie erwarteten. Trotzdem brach ihre Osteroffensive zusammen, um schließlich im Mai dem Vorbrechen und Durchbrechen der Verbündeten das Schlachtfeld und den größten Teil Galiziens zu überlassen. Und jetzt wird ihr Verdruß über den Verlust Przemysls noch erhöht und vermehrt durch das völlige Mißlingen ihrer verzweifelten Angriffe auf die Front der Verbündeten von der Mündung des San in die Weichsel bis zum Pruth und durch das Vorwärtsdringen der Sieger von Stryj und Drohobycz, die bald den Dnjestrübergang erkämpft haben werden, um Lemberg zu bedrohen und zu erlösen. Großen Eindruck wird Przemysls Fall auch auf dem Balkan und in Italien hervorrufen. In Frankreich aber und England wird er die nachdenkliche Stimmung über die wiederholten Mißerfolge bei Souchez und Neuville, bei Givenchy und bei Hooge-Ypern noch mehr herabstimmen. In England beantwortet man zwar deutsche Siege und deutsche Bomben mit der Plünderung wehrloser Geschäfte, aber gegen die deutschen Sturmesfluten kann man mit solchen Heldentaten nichts ausrichten. Vom Vierverbande kommt einer nach dem anderen daran, das lehrt das Schicksal des russischen Kolosses und der Fall von Przemysl.

Ebenso große Genugtuung, wie über die schönen Erfolge im Osten, empfinden wir über die guten Nachrichten, die aus dem Westen kommen. Vor allem auch darüber, daß es mehreren Zeppelinen gelungen ist, die Werften und Docks von London ausgiebig mit Bomben zu belegen, Ramsgate, Brentwood und mehrere in unmittelbarer Nachbarschaft Londons gelegene Städte mit ihrem „denkwürdigen“ Besuch zu beehren und so den stolzen Briten den Krieg bis in ihre Hauptstadt zu tragen. Wird schon die materielle Wirkung des Zeppelinbesuchs nicht klein sein, wie viel mehr muß er in moralischer Beziehung wirken, in einer Zeit, in der (wir zitieren hier englische Pressestimmen) regelmäßig nur von englischen Verlusten und deutschen Siegen berichtet werden muß. Ja! Ein Krieg ist schnell erklärt! Es ist auch leicht, von künftigen Erfolgen zu schwatzen und mit Drohungen und düsteren Prophezeiungen um sich zu werfen wie ein Jongleur mit bunten Kugeln; aber furchtbar schwer, ja unmöglich, ist es, die in diesen Tagen aus englischem Munde so oft gelobte deutsche Kriegsmaschinerie in Unordnung zu bringen, sie aus dem Geleise zu werfen oder zu zertrümmern. Die wiederholten Versuche unserer Gegner, dies zu tun, haben immer in einem fürchterlichen Fiasko geendet. Die dem Jubiläum zustrebenden Offensiven der Franzosen und Engländer haben nichts erzielt. Die russische Dampfwalze sitzt fest; noch wenige Tage, und sie wälzt sich geschwinde rückwärts, und weder den Italienern noch der noch immer in Untätigkeit verharrenden englischen Flotte wird es jemals gelingen, die Deutschen und ihre Verbündeten auf der Bahn zum Siege aufzuhalten. Es geht machtvoll voran allerorten! Die Uebermacht unserer Gegner existiert nur noch in deren Einbildung! □

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 4. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schloß und Ort Hooge (östlich Ypern) ist bis auf wenige Häuser am Westrande von uns gestürmt. Englische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.

Oestlich Givenchy gelang es gestern abend englischen Truppen, in unsere Stellungen einzudringen. Ein Gegenangriff warf den Feind unter schweren Verlusten wieder hinaus. Drei englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Zuckerfabrik Souchez ist nach hin- und herwogenden Kämpfen von uns besetzt. An der Bahn westlich von Souchez ist der Kampf noch im Gange. — Ein starker feindlicher Angriff auf unsere Gräben bei und nördlich Neuville brach im Artilleriefeuer zusammen. Südlich Neuville sind seit heute nacht Nahkämpfe im Gange. Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wiederzugewinnen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortschaften Lenen und Schrunden 60 und 70 Kilometer östlich Libau vertrieben.

In Gegend Randdsjany westlich Kurschany und bei Sawdyniki an der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nach Kampf die Orte östlich von Przemysl und nach Nordosten anschließend die Linie Bolestraszyce—Turki—Podziacs—Starzawa erreicht. — Die Beute aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht festgestellt.

Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedenster Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. auf den 3. Juni, in der Przemysl gestürmt wurde, gegen die ganze Front der Armee des Generaloberst v. Mackensen einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatten. Diese Offensive ist schon in ihren Anfängen vollkommen gescheitert.

22 Kilometer östlich von Przemysl stürmten deutsche Truppen unter General v. d. Marwitz die Höhen beiderseits Myslatycze.

Die Armee des Generals v. Linsingen ist im Begriff, den Unterlauf des Stryj nordöstlich des Ortes gleichen Namens zu überschreiten.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Zwei englische Kriegsschiffe vor den Dardanellen durch deutsche U-Boote torpediert.

W. T. B. Frankfurt, 4. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel unterm 3. d. M.: Nach mehrtägiger Pause sind wieder zwei Taten deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen zu verzeichnen. Am 31. Mai versenkte ein deutsches Unterseeboot bei der Insel Strato einen englischen, 12000 Tonnen fassenden Hilfskreuzer. Von dessen 800 Mann zählender Besatzung wurden 120 Mann durch den englischen Dampfer „Spy“ gerettet und nach der Bucht von Mudros gebracht. Am 2. Juni torpedierte ein Unterseeboot einen englischen Linienschiffskreuzer bei Tenedos. Ueber das Schicksal dieses Schiffes fehlen vorläufig nähere Daten.

Ein Verbot für Vorverkäufe von Brotgetreide.

Der oft offiziös bediente „Neue pol. Tagesdienst“ schreibt:

In Oesterreich und Ungarn haben die Regierungen bereits eine Verordnung erlassen, durch die Vorverkäufe auf die nächste Ernte von Brotgetreide verboten sind. Ein ähnliches Verbot dürfte auch in kurzer Zeit für das Deutsche Reich erlassen werden. Es ist erforderlich, um zu verhindern, daß auch nur über einen Teil der künftigen Ernte von privater Seite verfügt wird. Da das bevorstehende Verbot rückwirkende Kraft erhalten wird, sind Vorverkäufe irgendwelcher Art völlig zwecklos, denn der Verkäufer wird nicht in die Lage kommen, seinen Vertrag zu erfüllen.

Bevorstehende Umwandlung des belgischen Kabinetts?

Die „Times“ erfährt aus Le Havre, daß seit einiger Zeit darauf hingearbeitet werde, das jetzige belgische Ministerium umzuwandeln. In Verbindung hiermit werden selbst Namen genannt, u. a. Le Brocqueville für Aeußeres (jetzt Kriegsminister), ein bekannter belgischer General für den Krieg, der Sozialistenführer Vandervelde für Arbeit, Rantert, der frühere Chefredakteur des sozialdemokratischen „Peuple“, für öffentliche Angelegenheiten, und Janson, der Sohn des Demokraten Paul Janson. An Stelle von zehn sollen elf Ministerien geschaffen werden. Die „Times“ fügt hinzu: Der Sturz des heutigen Ministeriums werde zweifellos eine Katastrophe für das bereits so schwer heimgesuchte Land bedeuten.

Wie der Vierverband um Hilfe bettelt!

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia:

Ueber den noch geheimgehaltenen Inhalt der am Sonntag überreichten Vierverbandnote dringt durch, sie enthalte Angebote des Vierverbandes an Bulgarien, falls es wohlwollend neutral bleibe oder sich am Kriege beteilige. Der Umfang des Angebots entspricht dem bisher Bekannten, also außer der Linie Enos-Midia werden Teile Rumäniens, Griechenlands und Serbiens in Aussicht gestellt, von Serbisch-Mazedonien nur der Südteil, für den nördlichen wird die Entscheidung des Zaren vorbehalten. Etwaigen weiteren Wünschen Bulgariens gegenüber wird wohlwollende Erwägung zugesichert. Eine Frist zur Beantwortung oder zum Eintritt in den Krieg ist nicht gestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506051-11/fragment/page=0001

Der in dieser Form verbreitete Inhalt der Note macht in Sofia Eindruck. In Kreisen, die enge Fühlung mit der Regierung haben, wird das Gefühl der Genugtuung über den Empfang der Note nicht verleugnet, und man meint, daß auf dieser Grundlage verhandelt werden könne, aber man will auf dem Zusatz „sofortige Besetzung des ganzen serbischen Makedonien" bestehen.

Dem Berner „Bund" zufolge meldet der Korrespondent des „Secolo" aus Bukarest, es würden Unterhandlungen wegen Wiederaufrichtung des Balkanbundes gepflogen. Griechenland wäre bereit, Makedonien ohne Saloniki an Bulgarien abzutreten.

Salandra gegen den Reichskanzler.

Die Rede Salandras in der Sitzung des römischen Komitees für die sog. bürgerliche Mobilmachung hatte folgenden Wortlaut:

„Ich ergreife gern das Wort in dieser Versammlung, weil die Regierung dem nationalen solidarischen Wirken des Komitees großen Wert beilegt. Um die ältesten höchsten Wünsche und die vitalsten Interessen des Vaterlandes wahren, sind wir in den größten Krieg, den die Geschichte kennt, eingetreten, in den Krieg, der nicht nur die Kämpfer, sondern auch die Daheimgebliebenen erfassen muß. Unsere Herzen müssen hochgemut bleiben, weil unsere Sache gerecht und unser Krieg einheiliger Krieg ist. Die ganze zivilisierte Welt muß davon überzeugt sein. Ich wende mich an Italien und an die zivilisierte Welt, um ihnen nicht mit heftigen Worten, sondern durch

Tatsachen und Dokumente

zu zeigen, wie der Zorn unsere Feinde die hohe moralische und politische Würde der Sache, die unsere Waffen geltend machen werden, vergeblich herabzusetzen versucht.

Ich werde mit der Heiterkeit und Ungetrübtheit sprechen, für die uns unser König das Beispiel gab, als er seine Soldaten und Matrosen zu den Waffen rief. Man kann die in den kaiserlichen und königlichen sowie den erzherzoglichen Proklamationen niedergeschriebenen Beleidigungen nicht übergehen. Da ich auf dem Kapitol spreche und in dieser feierlichen Stunde das italienische Volk und die italienische Regierung repräsentiere, so habe ich als ein bescheidener Bürger das Gefühl, vielvorrehmer zu sein als das Haupt des Hauses Habsburg-Lothringens und als die mittelmäßigen Staatsmänner, die am vergangenen Juli in leichtsinniger Waghalsigkeit, und indem sie sich in allen Berechnungen täuschten, ganz Europa und seine friedlichen Stätten in Brand steckten. Da sie jetzt ihren neuen kolossalen Fehler entdecken, drücken sie sich in den Parlamenten von Budapest und Berlin in brutalen Worten gegen Italien und seine Regierung aus, mit dem offensichtlichen Zwecke, sich die Verzeihung ihrer Landsleute zu erkaufen, indem sie sich mit grausamen Visionen von Haß und Blut berauschen.

Der deutsche Reichskanzler

sagte, er sei nicht von Haß, doch von Zornerfüllt. Er sprach die Wahrheit, weil er selbst räsonierte, wie man dies in einem Wutanfall tut. Selbst wenn ich wollte, könnte ich seine Sprache uns gegenüber nicht nachahmen, und gegenüber, die wir 20 Jahrhunderte weiter vorgeschritten sind. Die fundamentale These der Staatsmänner Mitteleuropas ist in den Worten „Der Verrat und Ueberfall Italiens gegenüber seinen treuen Bundesgenossen" enthalten. Man kann sich fragen, ob die, die mit viel weniger Genie, aber mit mehr moralischer Gleichgültigkeit die Tradition Friedrichs des Großen und Bismarcks repräsentieren, die verkündeten, daß Not kein Gebot kennt, die zugeben, daß sie im Widerspruch mit dem Völkerrecht alle Verträge und Entdeckungen der Zivilisation mit Füßen traten, verbrannten und in die Tiefe des Ozeans versenkten, das Recht besitzen, von einem Bündnis und Achtung der Verträge zu sprechen. Aber dies wäre ein sehr leichtes, nur präjudizielles Argument. Prüfen wir im Gegenteil eingehend und mit Ruhe, ob unser einstigen Verbündeten das Recht besitzen, sich

von uns verraten und überfallen

zu nennen. Unsere Wünsche sowie unser Urteil über die Handlungen unserer ehemaligen Verbündeten waren seit langem bekannt. Diese Wünsche und unser Urteil nahmen dem Bündnis seine innere Daseinsberechtigung.

Das Grünbuch

zeigt, daß im Dezember und Mai lange mühselige Unterhandlungen stattfanden, die ergebnislos blieben. Die italienische Regierung, deren Richtlinie immer unverändert blieb, urteilte streng. Von dem Augenblick an, wo sie Kenntnis von dem Angriff Oesterreich-Ungarns auf Serbien hatte, sagte sie die Folgen des Angriffs voraus, die die nicht vorauszusehen vermochten, die jenen Schlag mit so großer Gewissenlosigkeit vorbedacht hatten. Als Beweis diene folgendes Telegramm von San Giuliano an den italienischen Botschafter in Wien, Herzog Avarna, vom 25. Juli 1914: „Salandra, Flotow und ich hatten eine lange Unterredung. Salandra und ich machten Flotow besonders darauf aufmerksam, daß Oesterreich gemäß dem Sinne des Dreibundes nicht das Recht habe, ohne vorherige Abmachung mit seinen Verbündeten einen ähnlichen Schritt zu unternehmen, wie es ihn in Belgrad unternommen hatte." Tatsächlich beweist Oesterreich-Ungarn klar durch den in der Note angeschlagenen Ton und durch die Art der Forderungen, die übrigens gegen die panserbische Gefahr wenig wirkam, dagegen für Serbien und indirekt für Rußland tief beleidigend waren, daß es den Krieg provozieren wollte. Wir haben ferner dem Botschafter von Flotow erklärt, daß Italien infolge der Handlungsweise Oesterreich-Ungarns und angesichts des defensiven Charakters des Dreibundvertrages sich nicht verpflichtet fühle, Oesterreich-Ungarn zu Hilfe zu kommen, falls es sich infolge dieses Schrittes mit Rußland im Kriege befinden sollte. Der ganze europäische Krieg ist tatsächlich eine Folge der herausfordernden Haltung Oesterreich-Ungarns. Die italienische Regierung warf am 27. und 28. Juli in Berlin und Wien klar die Frage einer

Abtretung der österreichischen italienischen Provinzen

auf. Wir erklärten damals, daß der Dreibund unweigerlich gebrochen wäre, falls wir nicht gerechte Kompensationen erhielten.

(Anm. der Schriftltg.: Eine derartige Erklärung ist in Berlin weder am 27. noch am 28. Juli vorigen Jahres abgegeben worden. Dagegen hat der königlich italienische Botschafter, Herr Bollati, am 24. Juli den Standpunkt der italienischen Regierung dahin gekennzeichnet, daß Italien unter Wahrung seiner Interessen auf Grund des Artikels 7 des Dreibundvertrages eine möglichst wohlwollende und freundliche Haltung für Oesterreich-Ungarn einnehmen und ihm keine Schwierigkeiten bereiten werde. Italien wolle in allen Balkanfragen eine mit seinen Verbündeten übereinstimmende Politik machen. Auch müßte es über die Interpretation des Artikels 7 Gewißheit erhalten. Ueber die Interpretation war in der Folge eine Einigung, und zwar im Sinne der italienischen Wünsche, herbeigeführt worden.)

Die unparteiliche Geschichte wird sagen, daß Oesterreich-Ungarn, ohne von Juni bis Oktober 1913 Italien seinen aggressiven Absichten gegen Serbien feindlich gesinnt zu finden, im vergangenen Sommer in Uebereinstimmung mit Deutschland versuchte, uns durch Ueberraschung vor eine vollzogene Tatsache zu stellen. Das Verbrechen von Serajewo wurde als Vorwand ausgenutzt. Nach der Weigerung Oesterreich-Ungarns, die sehr weitgehenden Angebote Serbiens anzunehmen, erklärte am 31. Juli Graf Berchtold dem Herzog von Avarna, daß die Mediation, falls sie erfolgen sollte, die bereits begonnenen Feindseligkeiten gegen Serbien nicht unterbrechen sollte. Wenn die

Mediation, an der England und Italien arbeiteten,

sich fühlbar machen sollte, so war Graf Berchtold jedenfalls nicht gewillt, die in der österreichisch-ungarischen Note angegebenen Bedingungen zu mildern. Diese Bedingungen hätten bei Beendigung des Krieges natürlich verschärft werden sollen. Wenn anderseits Serbien sich entschlossen hätte, die österreichisch-ungarische Note vollkommen anzunehmen, und sich bereit erklärt hätte, die Bedingungen, die man ihm auferlegte, zu erfüllen, so hätte dies Oesterreich-Ungarn nicht bewogen, die Feindseligkeiten einzustellen. Es ist nicht wahr, wie Graf Tisza behauptet, daß Oesterreich-Ungarn sich verpflichtet hätte, keine territorialen Erwerbungen auf Kosten Serbiens zu machen. Der österreichisch-ungarische Botschafter Merey erklärte am 30. Juni San Giuliano, daß Oesterreich-Ungarn in dieser Hinsicht keine verpflichtenden Erklärungen abgeben könne, weil man nicht vorhersehen könne, ob es nicht während des Krieges gegen seinen Willen genötigt wäre, serbisches Gebiet zu behalten. Graf Berchtold erklärte am 29. Juli dem Herzog von Avarna, er sei nicht gewillt, Verpflichtungen bezüglich der eventuellen Haltung Oesterreich-Ungarns im Falle eines Konfliktes mit Serbien einzugehen. Wo ist denn ein Verrat oder ein ungerechter Ueberfall, wenn man nach neun Monaten vergeblicher Bemühungen, zu einer annehmbaren Verständigung zu gelangen, die in gerechtem Maße unsere Rechte und Interessen anerkennt, unsere Handlungsweise begrenzen will? Die Wahrheit ist, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland bis zu diesen letzten Tagen mit schwachen Intriguenten, aber nicht mit einem handelnden Italien, mit einem der Erpressung fähigen, aber zur Geltendmachung seines guten Rechts durch die Waffen unfähigen Italien zu tun zu haben glaubten. Ihre Herrscher und ihre Minister für auswärtige Angelegenheiten sprechen von dem Bündnis, das wir gekündigt haben, machdem sie es tatsächlich gebrochen haben. Diesem Bündnis, in dem Italien so lange Jahre gelebt habe, und das Italien gestattet habe, sich wirtschaftlich zu entwickeln und sein Gebiet zu vermehren. Ich will die

Wohltaten dieses Bündnisses nicht leugnen;

doch waren die Vorteile nicht einseitig. Alle Vertragschließenden hatten ihren Vorteil daran, wir vielleicht nicht mehr als andere. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätten die Zentralmächte das Bündnis nicht gewollt und nicht erneuert. War Fürst Bismarck vielleicht eine empfindsame, für Italien schwärmende Natur? Man muß wissen, wie wir zu unserer einzigen Gebietsvergrößerung gelangt sind, um zu beurteilen, wie notorisch die Angriffsabsichten Oesterreich-Ungarns gegen Italien gewesen sind. Wir haben hierfür authentische Beweise. Der Generalstabschef Conrad von Hötzendorf begte immer den Gedanken, daß ein Krieg gegen Italien unvermeidlich sei, sei es bezüglich der irredentistischen Provinzen, sei es wegen der Eifersucht Italiens auf das, was Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan und dem östlichen Mittelmeer unternahm. Hotzendorf erklärte, daß Italien sich zu vergrößern beabsichtige, sobald es bereit sein werde, aber daß es sich allem widersetze, was Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan unternehmen wolle. Man müsse es also niederschlagen, um die Hände frei zu haben. Hoetzendorf beklagte, daß Oesterreich 1907 Italien nicht angegriffen habe. Der österreichisch-ungarische Minister erkannte selber an, daß in der Militärpartei die Meinung verbreitet sei, man müsse das Königreich Italien durch einen Krieg zerschmettern, weil aus diesem Königreich die Anziehungskraft für die italienischen Provinzen der Doppelmonarchie herrühre. Durch einen Sieg über das Königreich Italien und durch seine politische Vernichtung würden die Irredentisten sich jeder Hoffnung beraubt sehen.

Sehen wir jetzt auf Grund der amtlichen Aktenstücke, wie die Bundesgenossen uns in dem

Unternehmen gegen Libyen

geholfen haben. Die vom Herzog der Abruzzen gegen die türkischen Torpedoboote bei Prepezza begonnenen Seeoperationen werden auf eine schroffe und unduldsame Weise von Oesterreich-Ungarn aufgehalten. Aehrenthal benachrichtigte am 1. Oktober unseren Botschafter in Wien, daß unsere Operationen auf ihn einen peinlichen Eindruck gemacht hätten, daß er ihre Fortsetzung nicht zulassen könne und daß es dringend erforderlich sei, ihnen ein Ende zu machen und die nötigen Befehle zu erlassen, damit verhindert werde, daß sich diese Kriegshandlungen in den Gewässern der Adria und im Jonischen Meere erneuerten. Tags darauf benachrichtigte der deutsche Botschafter in Wien vertraulich unseren Botschafter in noch drohenderen Ausdrücken, daß Aehrenthal ihn gebeten habe, seiner Regierung zu telegraphieren, sie möge der italienischen Regierung zu verstehen geben, daß diese unmittelbar mit Oesterreich-Ungarn zu tun gehabt hätte, wenn sie ihre Seeoperationen in der Adria und im Jonischen Meere fortgesetzt hätte.

Oesterreich lähmte nicht nur unsere Tätigkeit in den adriatischen und ionischen Gewässern, sondern Aehrenthal benachrichtigte auch am 5. November den Herzog von Avarna davon, daß er erfahren habe, daß italienische Kriegsschiffe in der Nähe von Sollum gesehen worden seien, wo sie Operationen mit elektrischen Scheinwerfern unternommen hätten. Aehrenthal erklärte ferner, daß unser Vorgehen an der Küste der europäischen Türkei und an den Inseln des Aegäischen Meeres weder von Oesterreich-Ungarn noch von Deutschland zugelassen werden könne, und daß es dem Vertrage des Dreibundes entgegengesetzt sei. Im März 1912 erklärte Graf Berchtold, der inzwischen Nachfolger Aehrenthals geworden war, dem deutschen Botschafter in Wien, daß er bezüglich unserer Operationen gegen die Küste der europäischen Türkei und die Inseln des Aegäischen Meeres dem Standpunkte Aehrenthals treu bleibe und auch diese Operationen von der österreichisch-ungarischen Regierung als den von uns im Artikel 7 des Dreibundvertrages übernommenen Verpflichtungen zuwiderlaufend erachten würden.

Unsere Operationen gegen die Dardanellen

betrachtete er als im Widerspruch stehend 1. mit unserem Versprechen, keinerlei Handlungen vorzunehmen, die den Statusquo auf dem Balkan geschädigen könnten, und 2. mit dem Sinne des Vertrages, der sich auf die Erhaltung des Statusquo gründete. Als später unser Geschwader vor den Dardanellen beschossen wurde, das Feuer erwiderte und das feuernde Fort beschädigte, beschwerte sich Graf Berchtold über das, was geschehen war, da er es im Widerspruch mit den gemachten Versprechen stehend finde. Er erklärte, wenn die italienische Regierung ihre Handlungsfreiheit wiederzugewinnen beschlösse, so hätte die österreichisch-ungarische Regierung dasselbe tun können. Er fügte hinzu, er habe nicht zulassen können, daß wir künftig derartige, gewissermaßen mit seinen Anschauungen im Widerspruch stehende Operationen unternehmen würden. Ebenso wurde uns die geplante Besetzung Chios verboten. Es ist überflüssig darauf hinzuweisen, wie viele Leben italienischer Soldaten, wie viele Millionen uns dieses Verbot gekostet hat, das unser ganzes Vorgehen gegen die Türkei lahm legte, die sich durch unsere Bundesgenossen vor jedem gegen ihre wichtigsten Teile gerichteten Angriff geschützt wußte."

Der Schluß der Rede Salandras, die durch das Wolffsche Büro in später Nachtstunde verbreitet wurde, lag bei Redaktionsschluß der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes noch nicht vor. Aus einer kurzen Vormeldung der „Agenzia Stefani" ist zu ersehen, daß Salandras Rede begeistert aufgenommen und vielfach unterbrochen wurde. Am Schluß folgte minutenlanger Beifallssturm. Alle Anwesenden brachen in Rufe aus: „Es lebe der König! Es lebe Salandra! Es lebe Sonnino!" Die Huldigungen erneuerten sich auf dem Platze vor dem Kapitol, wo sich eine dichte Menschenmenge eingefunden hatte.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Zum Eingreifen Italiens.

Das „Bündner Tagblatt" vom 30. Mai schreibt: Zwar donnern schon die schwersten Kanonen der italienischen Artillerie gegen die österreichischen Sperrforts an den Grenzen von Tirol und Kärnten, aber die Depeschen über die Kriegstaten, die über den Alpenwall zu uns herübergelangten, waren bislang noch von ziemlich kleinem Kaliber, wenn die Agentur Stefani auch die großen Farbenkübel der Tante „Havas" geliehen zu haben scheint, mit denen man die Nachrichten in ein hübsch glänzendes Kolorit kleiden kann. Stefani hätte zwar in den schlechten Kriegszeiten besser das einheimische Gewerbe unterstützen und den nationalen Rekordboeten d'Annunzio in ihrer Nachrichtenfabrik anstellen sollen. Der hätte die „Havas" in den dunkelsten Schatten gestellt. Eine heikle Frage für die italienischen Regierungsmänner ist immer noch: Führen wir eigentlich auch gegen Deutschland Krieg oder nicht? Haben denn die Herren nie etwas vom Dreibundvertrag gehört, in dem es klar und unzweideutig geschrieben steht: Wird ein Dreibundstaat angegriffen, so tritt der Bündnisfall in Kraft. Auch sind ja die diplomatischen Fäden zwischen Berlin und Rom bereits zerrissen. Deutschland betrachtet eine Kriegserklärung als überflüssig. Wenn aber die Italiener absolut eine solche haben wollen, so können sie nur noch eine Weile abwarten, bis ihnen die bayerischen Gewehrkolben die Kriegserklärung in klotzigen, deutschen Schriftzügen in die Schädel schreiben.

Fortgesetzte Bedrohungen Giolittis.

Lugano, 3. Juni. Die Turiner „Stampa" meldet, daß in Giolittis Befinden eine leichte Verschlimmerung eingetreten sei. Giolitti mußte sich wieder in ärztliche Behandlung begeben. Giolitti erhält, der „Stampa" zufolge, noch täglich Hunderte von Drohbriefen, in denen ihm ein gewaltsamer Tod angekündigt wird.

Die Aufteilung Dalmatiens.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus Mailand: Nach einer Meldung des „Secolo" aus Rom soll dieser Tage die italienisch-serbische Verständigung wegen der Aufteilung Dalmatiens zustandegekommen sein. Nach der Meldung wird der nördliche Teil dieses Landes bis Zara an Italien fallen, während der übrige Teil von Serbien annektiert werden soll. Cattaro würde ein montenegrinischer Hafen werden, jedoch erst nach Schleifung der bestehenden österreichischen Festungen. Auch Serbien müßte auf Befestigungen an der Adria verzichten.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Der Dampfer „Cyrus" torpediert.

W. T. B. Stavanger, 4. Juni. Der Kapitän und 18 Mann vom Dampfer „Cyrus" aus Kopenhagen sind hier gestern nachmittag mit dem beheimateten Dampfer „Jotun" eingetroffen. Der „Cyrus", der mit Kohlen von Burnt Island nach Kopenhagen unterwegs war, wurde vorgestern nachmittag torpediert. Der Kapitän sah den Schaumstreifen eines Torpedos und machte den Steuermann darauf aufmerksam. Auch der Ausguckmann sah das Torpedo. Gleich darauf erfolgte eine furchtbare Explosion. Menschen wurden dabei nicht verletzt. Die Mannschaft verließ unter Mitnahme des Schiffsjournals den Dampfer. Die Boote trafen einen holländischen Fischkutter, der die Mannschaft aufnahm. Sie wurde später vom Dampfer „Jotun" übernommen und nach Stavanger gebracht. Der Kapitän ist überzeugt, daß der Dampfer torpediert wurde, hat das Unterseeboot jedoch nicht gesehen. An Bord des „Jotun" war kurz vorher ein Unterseeboot gesichtet worden.

Neue Enthüllungen von der „Lusitania".

W. T. B. New-York, 4. Juni. Die „New-York Times" meldet aus Pittsburg: Der Chemiker John Brown hat erklärt, daß die „Lusitania" 250000 Pfund Tetrachlorid an Bord führte, das in Pittsburg hergestellt und für die französische Regierung bestimmt war. Die deutsche Regierung müsse das gewußt haben. Die Ueberlebenden der „Lusitania" hätten über erstickende Gasdämpfe geklagt. Brown ist der Ansicht, daß diese Dämpfe von dem sich verflüchtenden Tetrachlorid herrührten, das von den Franzosen für die Herstellung von Gasbomben benutzt werden sollte.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Frankreich beabsichtigt keinen zweiten Winterfeldzug.

Genf, 3. Juni. Der Pariser „Matin" teilt zensiert mit: Viviani sagte in der Kammerkommission auf eine Anfrage von sozialdemokratischer Seite, für Frankreich bestehe noch keine Veranlassung, sich für einen zweiten Winterfeldzug einzurichten, da das französische Bestreben sei, den Krieg mit allem Kraftaufgebot zu einem baldigen Ende zu führen.

Vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Mangel an Nahrungsmitteln in Rußland.

W. T. B. Petersburg, 4. Juni. Nach Blättermeldungen herrscht in Petersburg völliger Mangel an Zucker. Das Gouvernement Wladimir ist völlig von Nahrungsmitteln entblößt. In Wilna fehlt es an Roggenmehl. Im Gouvernement Wertka herrscht großer Mangel an Roggenmehl und Brot.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506051-11/fragment/page=0002

Vom galizisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Die Bedeutung von Strij.

Der Stadt Strij, die jetzt von unseren verbündeten Truppen erstürmt ist, hat durch die Durchbruchsschlacht in West-Galizien eine ungeahnte Bedeutung erlangt und in der Weltgeschichte einen großen Namen erhalten. In den Ruhmesblättern der deutschen und österreichischen Geschichte ist der Name dieser Stadt mit unvergänglichen Lettern eingezeichnet. Seit dem 15. Mai wurde hier von den Russen der verzweifelteste Widerstand geleistet, denn die Russen kannten die Bedeutung dieser Stadt, die sie stark befestigt hatten, für ihre Lage in Galizien zu gut, um nicht die letzte Kraft daran zu wenden, Strij zu halten. Am 18. Mai fanden hier die ersten heftigen Zusammenstöße statt, die jetzt mit der ruhmreichen Erstürmung der befestigten Stellungen der Russen sowie der ganzen Stadt endeten. Strij ist die Hauptstadt einer Bezirkshauptmannschaft und liegt am Flusse gleichen Namens. Der Name des Flusses ist sehr alt, so daß die Stadt nach ihm genannt worden sein muß. Die Bedeutung der Stadt in militärischer Beziehung liegt in ihrer Lage an der Erzherzog-Albrecht-Bahn, die sich hier mit der Dnjestr-Bahn kreuzt. Außerdem ist noch eine dritte Eisenbahnlinie durch diesen Knotenpunkt geführt. Durch die Stränge wird Strij einerseits mit Sambor, andererseits mit Lemberg verbunden. Die Stadt ist trotz ihrer geringen Bedeutung als Verkehrs- und Handelsplatz besonders im neuen Viertel schön und sauber gebaut. Der alte Teil weist dagegen wenig Schönheiten auf. Bemerkenswert ist die Stadt übrigens gerade in heutiger Zeit dadurch, daß in dem öffentlichen Garten vor einigen Jahrzehnten ein Denkmal zur Erinnerung an diejenigen Soldaten errichtet wurde, die in dem Kriege Oesterreichs gegen Italien im Jahre 1859 gefallen sind. Zur selben Zeit, wo jetzt die siegreichen österreichischen und deutschen Truppen in Strij eingezogen sind, steht ein Teil des österreichischen Heeres wieder im Kriege mit dem alten und treulosen Erbfeinde. Der Handel führt hauptsächlich nach Lemberg, da Strij mit Lemberg durch gute Verbindungsstraßen einen lebhaften Verkehr unterhalten kann. Außer durch Gerbereien und Lederindustrie hat Strij für Galizien hauptsächlich durch die Streichholzfabrikation Bedeutung. Unter den öffentlichen Bauwerken zeichnet sich eine katholische Kirche durch ihre Schönheit aus. Mit der Erreichung von Strij durch unsere verbündeten Truppen ist diesen jetzt der Weg nach Lemberg, das nordöstlich von Strij in einer Entfernung von rund 60 Kilometern gelegen ist, offen. Darin liegt der große Wert, den heute Strij hat. Zugleich ist durch den Sieg die erfreuliche Tatsache festgestellt, daß die Russen unseren Mannschaften erfolgreichen Widerstand nicht mehr entgegensetzen können.

Die galizischen Petroleumgebiete.

Ueber die Bedeutung der Einnahme von Strij und die Wiedereroberung des galizischen Petroleumgebietes schreibt das „B. T.": Während sich die Armeegruppen des Generals v. Bothmer und des Feldmarschalleutnants Hoffmann den Zugang zu der Stadt Strij und damit zu den beiden Bahnlinien nach Lemberg erkämpften, hat der linke Flügel der Armee Linsingen nunmehr das ganze Petroleumgebiet in seine Gewalt gebracht. Dieses wichtigste und reichste Naphthagebiet Zentraleuropas, das bis Kriegsbeginn jährlich 15 Millionen Tonnen Erdöl im Werte von 50 Millionen Kronen lieferte, blieb unter der russischen Herrschaft im großen und ganzen unbeschädigt. Erst als der Ausgang der großen Maischlacht auch an der Karpathenfront fühlbar wurde, setzten die Russen die Quellen, soweit sie auf dem Rückzuge erreichen konnten, in Brand. Die ungarischen und deutschen Soldaten machten sich sofort daran, die Brände der Naphthaquellen, die sonst monatelang dauern können, zu löschen. Die Menge des vernichteten Rohöls wird auf 80 000 Tonnen geschätzt.

Vom türkischen Kriegsschauplatz

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

W. T. B. Konstantinopel, 4. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront gestern schwaches Artillerie- und Infanteriefeuer. Unsere Batterien an der asiatischen Küste beschossen mit Erfolg die feindlichen Stellungen bei Seddul Bahr. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts Bedeutendes ereignet.

Die Kämpfe auf Gallipoli.

W. T. B. London, 4. Juni. „Evening News" meldet aus Athen: Die Türken haben auf Gallipoli 250 000 Mann in ausgezeichnet befestigten Stellungen stehen. Die Kämpfe bestehen aus einer Reihe von Angriffen und Gegenangriffen. Am Tage greifen die Verbündeten unter dem Schutze der Kriegsschiffe an, aber nachts, wenn die Flotte nicht imstande ist, am Kampfe teilzunehmen, weil sie die eigenen Truppen nicht treffen will, unternehmen die Türken furchtbare Gegenangriffe in geschlossenen Formationen.

Von jenseits des Kanals.

Eine neue Ministerkrise in Sicht?

Aus dem Haag meldet die „Deutsche Tagesztg.": Londoner Nachrichten bereiten auf die Möglichkeit einer weiteren, noch viel ernsteren Ministerkrise in England vor. Während nämlich die neuen unionistischen Minister Balfour, Bonar Law und Lonsdowne die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht betreiben, lehnen die liberalen Minister diese Reform entschieden ab und berufen sich darauf, daß das liberale Programm, die Arbeiter und die Iren von der allgemeinen Wehrpflicht nichts wissen wollen. Asquith und Lloyd George sind eher entschlossen, zurückzutreten, als der Heeresreform zuzustimmen.

Immer neue Stimmen gegen die allgemeine Wehrpflicht.

W. T. B. London, 3. Juni. Der nonkonformistische Geistliche Clifford sagt in einer Zuschrift an den „Daily Chronicle", die Koalitionsregierung müsse davor geschützt werden, durch die Presse Lord Northcliffes in die allgemeine Wehrpflicht gehetzt zu werden. Die Wehrpflicht würde England unvermeidlich und verhängnisvoll spalten und würde eine Anti-Kriegsbewegung schaffen.

Der Sturm des Londoner Pöbels auf deutsche Kaufläden.

Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: Die neuen Ausschreitungen gegen Deutsche in London haben am schlimmsten wieder im Osten gewütet. Der Pöbel ergriff den willkommenen Vorwand, um eine ganze Reihe von Läden in Shoreditch zu plündern. Viele Ladenbesitzer wurden auf das blutigste mißhandelt und mußten zu ihrer eigenen Sicherheit und zur ärztlichen Behandlung auf Tragbahren zum Polizeiwagen getragen werden. Kurz nach Mitternacht fanden die ersten Ausschreitungen gegen die Schlächterläden statt. Männer, Frauen und Kinder brachen in einen Laden ein, schleppten den Schlächter auf die Straße und mißhandelten ihn dort schwer. Er konnte nur durch das Eingreifen der Polizei gerettet werden. Bald darauf kamen andere Schlächterläden, die Bäckereien und andere Geschäfte derselben Gegend an die Reihe. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Zum Leidwesen des „Daily Expreß" war der Pöbel wenig wählerisch und plünderte auch die Läden der russisch-polnischen Juden. Nachdem die Unruhen hier nachgelassen hatten, erschienen Polizeiverstärkungen aus Scotland-Yards und Militär, die tagsüber in den Straßen patrouillierten. Aehnliche Ausschreitungen fanden im Stadtteil Stoke-Newington statt.

Ausland.

Deutschfreundliches aus den Vereinigten Staaten.

W. T. B. New-York, 4. Juni. Der „New-York Herald" meldet: Die Freimaurer des Staates New-York, die 187 000 Mann zählen, wurden bei der Jahresversammlung der Großloge vom Großmeister George Freifeld aufgefordert, gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition zu agitieren.

W. T. B. New-York, 4. Juni. Die „New-York Sun" schreibt in einem Leitartikel: Die britische königliche Verordnung über die Verhinderung der Lebensmitteleinfuhr nach Deutschland ist willkürlich und rechtsungültig und ohne eine Präzedenzfall. Das Völkerrecht wurde so gebeugt, wie es den Briten und ihren Verbündeten paßte.

W. T. B. New-York, 4. Juni. Die „New-Yorker Staatszeitung" meldete am 2. Mai aus Schenectady: Das Opernhaus war heute der Schauplatz einer begeisterten Neutralitätsversammlung. Cleary, der Präsident der American Truth Society, wurde begeistert bewillkommnet. Er kritisierte in scharfen und satyrischen Worten die Auslegung der Neutralität durch Wilson und Bryan in der Waffenlieferungsfrage und versetzte der anglo-amerikanischen Presse, die sich von England kommandieren lasse, sowie Wallstreet scharfe Hiebe.

Lehrgang für Berufsberater und Berufsbildner für Kriegsbeschädigte.

Halle, 4. Juni.

Donnerstag, den 3. Juni. Eröffnet wurde der 4. Tag mit einem Schreibkursus für Linksarmige. Zeichenlehrer Schlosser, der bereits Kriegsbeschädigte in diesem wichtigen Fach unterweist, führte den Unterricht auf Grund achtwöchentlicher Erfahrung in anschaulicher Weise vor, indem er die elementaren Uebungen an der Tafel zeigt, mit all den für linksarmige erforderlichen Hantierungen und Hilfsmitteln. Mehr wie 10 Schüler dürfen nicht zugleich unterrichtet werden. Die sich anschließende Vorführung von Schreibtrakten aus der Schule des Vortragenden gewährte einen willkommenen Einblick in die praktische Unterrichtsmethode. Auf dem Universitätsplatz hatten die Kursusteilnehmer auch Gelegenheit, einen einbeinigen Herrn als Radfahrer zu lernen zu lernen. Die Fertigkeit, die dieser (Amtssekretär Schrecker aus Beesenslaublingen) bewies, war überraschend. Sein Rad, das aus der Brennaborfabrik in Brandenburg stammt, ist mit einer Leistlange versehen, die die rechte Hand anstelle des fehlenden rechten Beines regiert.

An die Vorführungen knüpfte sich eine Besprechung der Teilnehmer unter Leitung des Professors Dr. Wolff, der den ganzen Lehrgang mit großem Geschick und innerster Teilnahme leitet. Als Ergebnis der Besprechung ergab sich u. a. die Erkenntnis, daß die Hallesche Einrichtungen für die Kriegsbeschädigten nicht einfach von den kleinen Orten nachgeahmt werden können, wohl aber sollen sie als Muster dienen und auch als Zusammenfassung des gesamten Hilfsdienstes der Provinz. Die Hallesche Geschäftsstelle übernimmt die Beratung und Ausbildung aller Beschädigten, die sich an sie wenden, auch solcher, die nicht zur Provinz gehören. Die Kreisfürsorgestellen werden sich dagegen nur mit den kreiseingesessenen Verletzten befassen können. Auch die Kreisstellen, denen Einrichtungen wie die in Halle nicht zur Verfügung stehen, können Hauptstellen nicht entbehren. Sie werden selbst in erster Linie nur beraten wirken. Die Fürsorge wird sich auf drei Gruppen beziehen: auf Beschädigte, die, vollständig geheilt, ihrem Berufe wieder zurückgegeben werden, auf die dauernd Beschädigten und die Verstümmelten. Die Mittel für die Kosten der Ausbildung übernimmt zu 50 Prozent die Geschäftsstelle in Halle, 50 Prozent haben die Kreise aufzubringe. — Die Verträge werden nebst den Besprechungen durch Druck weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden.

Am Nachmittag behandelte Taubstummenlehrer Simon die Fürsorge für diejenigen Kriegsbeschädigten, die das Gehör völlig verloren haben oder doch erheblich schwerhörig geworden sind. Die meist jungen Männer, plötzlich ertaubt, sind wieder möglichst in Verbindung mit der menschlichen Gesellschaft zu bringen. Hörrohr und Schreibblock sind dabei gut zu gebrauchen und auf das natürliche Mienen- und Gestenspiel zu achten, aber das wichtigste Hilfsmittel ist, das Ablesen vom Munde und zum Gegenstand einer besonderen Ausbildung für ertaubte Krieger durch Fachleute mit warmem Herzen zu machen. Die Ertaubten werden zumeist in ihrem Berufe umlernen müssen und können am besten in den Nebenämtern der Landwirtschaft untergebracht werden. Zum Schluß wurde auf die Wichtigkeit der Taubstummenseelsorge aufmerksam gemacht.

Sodann sprach Geh. Medizinal-Rat Dr. Beit über Lazarettpflege und Lazarettunterricht. Die Lazarette sind mit Schwerverwundeten belegt, denen möglichste Ruhe gewährt werden muß, sowie mit Genesenden, deren Behandlung besonders schwierig ist in Bezug auf die Disziplin. Gewisse Härten sind hier unvermeidbar. Die Leute müssen um des Vaterlandes willen vor allerlei Versuchungen und Gefahren behütet werden. Der Kriegsbeschädigten-Fürsorge ist aber in erster Linie die Gruppe der Verstümmelten zuzuwenden. Die körperliche Heilung ist so weit zu fördern, daß die Fürsorge mit Erfolg eintreten kann. Etwa 60 von den 200 Kriegsbeschädigten, die der Halleschen Fürsorge überwiesen sind, weilen noch im Lazarett. Am längsten bleiben die völlig Erblindeten, die schon hier den ersten Unterricht erhalten. Die übrigen wünschen während ihrer Lazarettzeit keinen Unterricht. Diesem Gefühl, sich als Kranke nicht der Oeffentlichkeit preiszugeben, trägt die Lazarettverwaltung Rechnung. Man will den Invaliden die Freiheit des Unterrichts lassen. Auch im Lazarett wird schon die Freude an der Arbeit nach Kräften geweckt.

Es folgte der Vortrag des Direktors Bauer über „Kriegsblinden-Aussicht und Unterricht." Das Schicksal der Blinden und ihrer besonderen Last werden zunächst geschildert. Der Kriegsblinde lebt wenigstens von den Vorstellungen der Vergangenheit. Auch in wirtschaftlicher Beziehung ist sein Los infolge des Besitzes der Rente nicht ganz verzweifelt. Aber Entbehren und Entsagen ist sein Los, das sich nie lindern und mindern läßt. Aber diesen Kriegsbeschädigten ist nicht blos Mitleid entgegenzubringen sondern Hilfe zur Arbeits- und Lebensmöglichkeit, was nun im einzelnen dargelegt und praktisch nachgewiesen wurde. Die Berufsberatung des Blinden geschieht nach 3 Grundsätzen: 1. Wenn möglich, zurück zum Berufe! 2. Wenn umlernen, immer in eingehender Weise individualisieren und dabei 3. fest das Ziel der Selbstständigkeit verfolgen. Hauptziel bleibt immer: Nicht Almosenempfänger soll der Kriegsblinde sein, sondern trotz seiner Rente, Tatkraft und festen Willen entfaltend, ein tätiges, von der Hochachtung seiner Mitmenschen getragenes Mitglied seines Volkes werden, das sein darin entwickeltes Heldentum achten wird.

Endlich erörterte am Abend, in Gegenwart von rund 120 Kriegsbeschädigten der Halleschen Lazarette, Professor Dr. Biedenfeld die Frage der Kriegsbeschädigten-Rente. Jeder Invalide hat nach den bis jetzt geltenden Bestimmungen Anspruch auf dreierlei Renten nebeneinander, nicht eine anstatt der anderen: 1. die allgemeine Militärrente nach dem Gesetz von 1906 erhält jeder, ob Schädigung während der Dienstzeit im Kriege oder im Frieden erfolgt ist. Der Feldwebel monatlich 75 Mk., Sergeant 60, Unteroffizier 50 und Gemeiner 45 Mk., falls vollständige Erwerbsunfähigkeit vorliegt. Die Abstufung nach dem militärischen Grade paßt wohl für die Friedenszeit bei Berufssoldaten, aber nicht im Kriege, wo Menschen aus den verschiedensten Berufen zum heiligen Dienst fürs Vaterland aufgerufen werden. Darum ist heute schon ein Grundsatz festgelegt, aber noch nicht in gesetzliche Form gegossen, daß bei Berechnung der Militärrente die früheren Erwerbsverhältnisse des Beschädigten in irgend einer Form berücksichtigt werden müssen. Jedenfalls geben die angeführten Zahlen das Mindestse an, was durch die Rente verbürgt wird. 2. die Kriegsrente; sie beträgt monatlich 15 Mk., gleichviel wie mit der Erwerbsfähigkeit steht, und sie kommt nur dem Unteroffizier und dem Gemeinen zu gute. 3. Die Verstümmelungszulage. Auf Militär- und Kriegsrente hat man Anspruch, gleichviel ob die Schädigung innerlich oder äußerlich ist. Die Verstümmelungszulage tritt nur ein, wenn ein Glied verloren gegangen ist oder an dauernder Gebrauchsunfähigkeit leidet. Diese letzte Rente beträgt monatlich 27 Mk bei Verlust eines Gliedes; kommen zwei Glieder in Frage, wird sie verdoppelt, sind drei auf dem Felde der Ehre geopfert worden, wird sie verdreifacht usw. Jeder Ganzblinde erhält 54 Mk. monatlich an Verstümmelungsrente. Besonders wichtig: Die Militärrente unterliegt kleinen Schwankungen je nach der Erwerbsfähigkeit bezw. Unfähigkeit des Beschädigten, aber die Kriegsrente von 15 Mk. monatlich und die Verstümmelungszulage von 27 Mk. monatlich ist unwiderruflich und kann Niemand genommen werden, gleichviel wie es mit der Erwerbsfähigkeit steht. Dringend wünschenswert bleibt es, daß der Beschädigte nicht auf seine Rente allein angewiesen bleibt, sondern daß er im alten oder in irgend einem Berufe an seiner Lebensgestaltung mitarbeitet. Das ist nötig zu seiner inneren Lebensbefriedigung und äußeren Lebensverbesserung sowie zum gesunden Weiteraufbau unseres ganzen Volkslebens nach dem Kriege. das alle Kräfte, auch die der Kriegsbeschädigten, dringend braucht. — In der Besprechung wurde der Wunsch nach Drucklegung und allgemeinster Verbreitung des vorliegenden Vortrages besonders in den Lazaretten allseitig gewünscht.

Sportnachrichten.

— Die Dauerfahrer für die Wohltätigkeitsrennen treffen mit den Schrittmachern am Sonnabend ein, um sofort vorzuüben. Es werden Fahrer mittun, die ein scharfes und anregendes Rennen gewährleisten. Nettelbeck hat viele Welt-Höchstleistungen vollbracht und in einer Stunde fast 102 Kilometer gefahren, oftmals konnte er Leute wie Guinard, Günther, Steelbrink, Janke usw. besiegen. Schippke-Berlin ging u. a. in der Meisterschaft von Preußen als Sieger übers Band, schlug Leute wie Rodl usw. Am letzten Pfingstsonntag konnte er in Treptow den großen Pfingstpreis nach scharfem Kampf gewinnen, ist also z. Zt. in ganz vorzüglicher Form. Pawles Erfolge im 6-Tagerennen, wo er meistens als 3. oder 4. endete, beweisen sein Talent. Im Sportpalast hat er in diesem Frühjahr mit Rütt ein 6- und 4 Stundenrennen gewonnen. Auch als Dauerfahrer konnte er schon manchen Sieg sich zuschreiben. Bei dieser Zusammenstellung wird jeder Sportsmann erkennen, daß am Sonntag Kämpfe stattfinden werden, wie vielleicht nicht zuvor, denn jeder will doch das Rennen mit dem schönen Titel Hindenburgpreis oder Emmichpreis mit nach Hause oder in seine Garnison nehmen.

Ueber den künftigen Rennbetrieb in Hoppegarten sind allerhand widersprechende Nachrichten verbreitet. Wie die Berliner Blätter an zuständiger Stelle erfahren, wird der Union-Klub sein gesamtes bisher 20 Renntage umfassendes Programm auch in diesem Jahre wieder zur Abwicklung bringen. Wenn auswärtige Rennvereine wie Köln oder Baden-Baden ihre Zuchtrennen in Hoppegarten abhalten wollen, so bedürfen sie dazu der Konzession durch die Regierung, die bisher noch nicht vorliegt. Sollte der Kölner Rennverein seine Erlaubnis für einen Renntag erhalten, so würde der Union-Klub vielleicht zu dessen Gunsten auf einen Renntag verzichten, ein Entgegenkommen, das aber nicht mehr auf andere Rennvereine ausgedehnt werden kann. An eine Wiederaufnahme des Totalisatorbetriebes, von der in Berlin allgemein die Rede ist, ist vorläufig nicht zu denken, möglich ist jedoch, daß gelegentlich der Entscheidung des Hamburger Derbys und des Großen Preises von Hamburg, sowie für einen Renntag in München-Riem die Wettmaschine wieder in Tätigkeit tritt. Da der Union-Klub bei den jetzigen bescheidenen Einnahmen aus Eintrittsgeldern, Einsätzen und Reugeldern, die selbst zu den herabgesetzten Rennpreisen noch in keinem Verhältnis stehen, aus eigenen Mitteln große Opfer bringen muß, so nehmen man damit, daß der Union-Klub neben den Gradiger Gestütspreisen noch eine weitere staatliche Unterstützung erhält. Je nach deren Ausfall wird auch die Ausgestaltung der übrigen 10 Hoppegartener Renntage erfolgen.

Verantwortlich:
für Politik, Proving, Börsen- und Handelsteil: **M. Ebeling**; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: **H. Miesichner**; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: **H. Meißner**; für den Anzeigenteil: **R. Steinhauf.**

Einen Probe-Bezug für 1 Mk. monatlich

empfehlen wir allen denjenigen Lesern unseres Blattes, die noch nicht zu seinen ständigen Beziehern gehören. Neu hinzutretende Leser erhalten die Hallesche Zeitung bis zum letzten Juni kostenlos überwiesen.

Diesen Bestellschein wollen Sie ausgefüllt dem Briefträger oder am Schalter Ihres Postamts abgeben. Auch kann der Schein unfrankiert in den nächsten Briefkasten geworfen werden. Die Post läßt dann später den Betrag einziehen.

Bestellschein.

Name: .....

Stand: .....

Ort: .....

Wohnung: .....

für den Monat Juli.

Exemplare	Benennung der Zeitung	Die Zeitung erscheint	Bezugszeit	Betrag	Bestellgeld
1	Hallesche Zeitung Landzeitung für die Provinz Sachsen, f. Anhalt u. Thüringen	Halle (Saale)	1 Monat	1,—	

..... Mark ..... Pfg. sind heute richtig bezahlt worden.

....., den ..... 191....

Postanweisung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506051-11/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr 20.

Heller Jubel!! Tymians!!

Herrliche vaterländische Darbietungen!

„Das Eiserne Kreuz!" „Wir in Belgien!"

Tymian als Bismarck.

Jede Nummer ein Schlager!

Kleine Preise! Alle Vorzugskarten gültig!

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 7. Juni, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung der Anstellungsbedingungen für den zweiten Bürgermeister. 2. desgl. für einen besoldeten Stadtrat. 3. Wahl von Mitgliedern für die Theaterdeputation. 4. Abkommen bezügl. des Stadttheaters. 5. Aenderung der Höhenlage für Straße A zwischen Neuwerk und Kirchtor. 6. Bau eines Säuglingsheims. 7. Fluchtlinienänderung für die sogen. Hexentreppe zwischen Wittekind- und Friedenstraße. 8. Musterfriedhof pp. für den Getraudenfriedhof. 9. Annahme einer Stiftung. 10. Gründung einer Beamtenstelle. 11. Grundsätze für Kanal-Hausanschlüsse. 12. Abkommen mit der Eisenbahndirektion. 13. Nachtragsetat für das Lyzeum. 14. Wahl von Vertrauensmännern in den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 15. Ermäßigung eines Mietzinses. 16. Vermietung eines Ladens Leipzigerstraße 84.

Nichtöffentliche Sitzung.

17.—18. Armenpflegerwahl. 19. Anstellung eines Beamten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. Lembser.

Vermögensbilanz

am 31. Dezember 1914.

Aktiva:

Grundstücks- und Gebäude-Konto	6078,—	Mk.
Maschinen-Konto	306,—	„
Geräte-Konto	122,—	„
Mobilien-Konto u. Elektr. Anlage	351,—	„
Kassa-Konto	310,00	„
Debitoren	2100,—	„
Bestände von Produkten und Betriebsmaterialien	434,85	„
Summe der Aktiva	9702,45	Mk.

Passiva:

Geschäftsguthaben-Konto	1190,—	Mk.
Genossenschaftsbank-Konto K.-Konto	264,85	„
Reservefonds-Konto	6097,02	„
Betriebsrücklage-Konto	2150,58	„
Summe der Passiva	9702,45	Mk.

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1914 22
Zugang: — Abgang: —
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1914 22

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Geschäftsguthaben und die Haftsummen weder vermehrt noch vermindert.

Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresschlusse 59500 Mk.

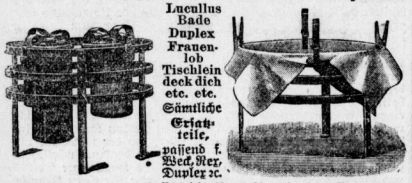
Gollma, den 15. Mai 1915. (3110

Dampfmolkerei Gollma und Umgegend.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Julius Reißhauer. Franz Thormann.

Einkoch-Apparate verschiedener Systeme



Lucullus Bade Duplex Frauenlob Tischlein deck dich etc. etc. Sämtliche Ersatzteile, passend f. Weck, Rex, Duplex 2c.

Kein Apparat besitzt die Vorteile wie Lucullus.

Gustav Rensch, Küchenmagazin, Poststraße 4.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Gegründet 1830. [867a

Versicherungsbestand Ende 1914:

Eine Milliarde und Hundert Millionen Mark

Versicherung mit Einschluß der Kriegsgefahr, besonders günstig für Landsturmpflichtige.

Vertreter in Halle a. S.: Hugo Klauke, Generalagent, Martinstr. 11, Johannes Erbss, Dorotheenstr. 1.

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Auflösen d. Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt d. Kopfhaut. Gesetzl. gesch. Aerztl. empfohlen. Dosen Mk. —.80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfriseuren, in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück 6061

Zimtz Kaffee Tee

bleibt unerreicht 6263

Lüster-Jacketts und leichte **Sommer-Jacketts**

M. 1.75 2.00 3.00 4.00 5.00 6.00 7.00 9.00 12.00 15.00 18.00 22.00

Strand-Anzüge Tennis-Anzüge

Verlangen Sie ausführliche Preisliste!

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstr. 19 Halle a. S. Ecke Bölbergasse. (3115

Lose hier bei den bekannten Verkaufsstellen.

Apollo-Theater

Heute, abends 8.15 Uhr: Zum letzten Male!

„Hoheit tanzt Walzer".

Morgen, Sonnabend: Wiederauftreten von

Leopold Popper

in der Operetten-Neuheit:

Der lachende Ehemann

Operette in 3 Akten von J. Brammer u. A. Grünwald.

Musik von Edmund Eysler. (7100

Ziehung am 8., 9., 10., 11., 12. Juni

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG

360000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mark:

Nur Bar Geld

360000
100000
50000
10000

Hauptgewinne M. 100000

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 9 u. durch

H. C. Kröger Berlin W., Friedrich-Straße 193 a.

Lud. Müller & Co. Berlin W., Werderscher Markt 10.

Bade -Anzüge -Laken -Handtücher -Hauben

G. Liebermann, Geiststr. 42. Fernr. 1595.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die am 1. Juli 1915 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe und Kommunalobligationen werden vom 15. Juni cr. ab in Halle a. S. bei der Bank, für Handel und Industrie Filiale Halle a. S., der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S., dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Herrn H. F. Lehmann, Herrn Reinhold Steckner eingelöst. (7097

Die Zinsscheine bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmastempel versehen zu wollen.

Berlin, im Juni 1915.

Der Vorstand.

Die Bergstadt

Monatsblätter herausgegeben von Paul Keller

Eine im Inhalt und Ausstattung äußerst vornehm gehaltene, reich illustrierte Familien-Monatsschrift

Preis vierteljährl. Mk. 3.00 = Kr. 3.60

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten oder auch direkt vom

Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1

Bozener (3109

Wetter-Mäntel

Innsbrucker

Loden-Pelerinen

empfiehlt in grosser Ausw. zu billigen Preisen

Sporthaus **Bacher,**

Halle, Leipzigerstr. 102.

Konzerthaus „Vaterland",

Landwehrstr. 3 (am Riebeckplatz).

Täglich ab 7 Uhr abends

Künstler-Konzert

d. I. österr. Damen-Trompetercorps.

Wochentags Eintritt frei.

Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale 7096

Bahnstrecke: Leipzig — Corbetha.

Solbäder und andere medizinische Bäder. Inhalatorien für Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Gradierwerk v. 1821 m Länge. Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Passanten.

Neue Fahrräder

kauft man zu billigen Preisen bei **P. Hagemann, Grünstr. 31.** Sämtliche Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Suppenwürfel 3108

Verkauf auch a. Private direkt aus der Fabrik. Probepoststück 100 St. in verschied. Sorten nur 3 M. (Gew. Bouillonwürfel 300 Stck. nur 6 M.). Gumpert & Lindemann, Nährmittel, Berlin-Friedenau 147.

Empfehle: **Ia. Kalbfleisch** sowie alle anderen **Fleisch- und Wurstwaren.**

Paul Bauermann, Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren, Oleariusstraße 3. — Telephon 1223. (3112

Altes Metall, Messing, Kupfer, Zink, Zinn kauft **Ferdinand Haassengier,** Metallgießerei, Barfüßerstraße 9. (7095

Bacher's 3108

Wollwasch-Seife

verhindert das Einlaufen u. Verfilzen sämtlicher Wollsachen. Allein zu haben **im Sporthaus**

Julius Bacher,

Halle, Leipzigerstr. 102.

Väter, Mütter, Frauen, Bräute schützt Euere Lieben im Felde

gegen Ungeziefer des Körpers mit

Dr. Henkel's Schutzmittel.

(Feldpostbrief 35 Pfg.) 6233

Tausende Anerkennungen. Erfolg verbürgt.

General-Vertrieb für den Bezirk Halle:

Paul Flemming, Schwetschkestr. 10 I. Fernspr. 8141.

Ich kaufe jedes Quantum **Rehwild** und zahle die höchsten Preise sofort nach Empfang jeder Sendung. (3071

Alfred Bernhardt, Halle a. S., Delikatessenhandlung.

5 % in Rabatt-Spar-Marken.

Markttaschen in guten, haltbaren Qualitäten führt (3116

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Zwei vollständige Treppenrostfeuerungen

System Keilmann & Völker, von je 7,5 qm Roststäche, wenig gebraucht und gut erhalten, zu verkaufen. Anfragen unter Z. c. 4306 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (3106

Keine Futternot mehr! 7093

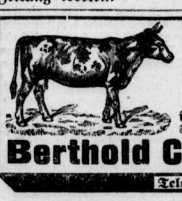
Offeriere billigst **frische Kartoffelschnitzel** in 2 dg. v. 2 bis 300 Ztr. für Gemeinden, Vereine u. gr. Viehbesitzer.

Hugo Held, Weißenfels.

Hosenträger von 50 Pfg. bis Mk. 5.— Sehr große Auswahl. (7092 H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlasse. Bei Bestellung durch Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. (3114

Ein- und Verkaufshaus, 22 Schülershof 22 (am Marktplatz). **Renner.**



Ein großer Transport **Jungvieh, Bullen und Färsen** stehen von heute ab preiswert zum Verkauf. (7090

Berthold Cotte, Delitzscherstr. 6 (Viehrampe).

Telph. 705

Vermietungen

Gr. Ulrichstr. 18 II herrsch. Wohnung sofort od. später zu vermieten. (7094 Näh. Bauburean Ulrichstr. 3.

Schöne große I. Etage mit Gas, Bad, Loggia u. s. w., angenehme Wohnlage im Stadtinnern, preiswert 1. Juli od. spät. zu verm. Auch für Arzt passend, da keine Konkurrenz in den umliegenden Straßen. Off. u. Z. b. 4366 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506051-11/fragment/page=0004

Provinz Sachsen und Umgebung.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten Hauptmann Hans-Karl v. Bose aus Merseburg und Offizier-Stellvertreter Paul Papenfuß aus Hecklingen.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Laue, Rittmeister und Kompagnieführer im Landsturm-Batl. Naumburg, aus Rittergut Kitzen, Bez. Leipzig, Hermann Stein aus Oelsen, Offizier-Stellvertreter Paul Reinhardt aus Bad Kösen, Ober-Zimmermannsgast Karl Rose, Unteroffizier Friedrich Lindau und Leutnant d. Res. Ingenieur Paul Wein, sämtlich aus Eisleben, Feldwebel Schindler aus Halberstadt, Leutnant d. Res. Walter Horn aus Aschersleben, Unteroffizier Walter Egold aus Dehlitz a. S., Gefreiter Paul Weinhold aus Kirchhain (R.-L.), Oberleutnant b. Katzler, Oberleutnant Behling, Unteroffizier Ruppert, Sanitäts-Gefreiter Stein, Husar Spitzkatz, sämtlich vom Thüring. Husaren-Regt. Nr. 12 aus Torgau, Offizier-Stellvertreter Rektor Hermann Kornin aus Dommitzsch, Feldmagazin-Direktor Gustav Protze aus Liebenwerda (erhielt außerdem das Ritterkreuz 2. Klasse vom Kgl. Sächs. Albrechtsorden mit Schwertern), Unteroffizier Hermann Eulitz aus Measdorf.

Das Kaiserpaar zu D. Hesekiels 80. Geburtstage.

Zur Feier des 80. Geburtstages des früheren Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen, D. Hesekiel, hatten sich im Hause Hagental bei Gernrode a. H. auch einige Freunde aus seinem früheren Wirkungskreis in den Provinzen Sachsen und Posen eingestellt, u. a. der Konsistorialpräsident Balan aus Posen und die Oberin des Diakonissenhauses in Posen mit zwei Schwestern. Der Jubilar wurde durch zahlreiche briefliche und telegraphische Glückwünsche erfreut. Besondere Ueberraschung und Freude riefen die beiden nachstehenden Telegramme hervor:

. . . . . den 31. Mai 1915.

Empfangen Sie meiner wärmsten Glückwunsch zum heutigen Tage, an dem es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, auf 80 Jahre Ihres reich gesegneten arbeitsreichen Lebens zurückzuschauen. Möge Ihnen noch ein glücklicher Lebensabend beschieden sein.

Wilhelm.

Neues Palais, 31. Mai 1915.

In dankbarer Erinnerung an Ihre reich gesegnete Lebensarbeit sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem 80. Geburtstag. Gott schenke Ihnen in geistiger und körperlicher Frische eine schöne Feier in Ihrem Familienkreise und einen gesegneten Lebensabend. Auguste Viktoria.

Die Feier fand, wie wir in der „Magd. Ztg." lesen, im engsten Familienkreise statt. Der Jubilar durfte den Tag in großer geistiger und körperlicher Frische begehen.

Ministerial-Erlaß betr. Feier des Gedenktages der 500jährigen Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses.

Seine Majestät der Kaiser und König hat als Gedenktag der 500jährigen Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses den 21. Oktober d. Js. bestimmt, da am 21. Oktober 1415 die Erbhuldigung auf dem Landtage in Berlin stattfand. Gemäß Allerhöchster Entschließung soll die Feier des Gedenktages auf eine Feier in den Schulen am 21 Oktober und auf eine kirchliche Feier an dem darauf folgenden Sonntage, den 24. Oktober, beschränkt werden.

Hiernach ist, wie der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten bekannt gibt, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß die Feier in allen Unterrichtsanstalten am 21. Oktober d. Js. in geeigneter Weise abgehalten werde. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus.

Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Liebenwerda-Torgau.

t. **Torgau**, 4. Juni. (Telegramm.)

Die heutige Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Liebenwerda-Torgau vollzog sich vollständig unter dem Zeichen des Burgfriedens. An Stelle des verstorbenen freikonservativen Abgeordneten Graß-Zweihen war bekanntlich der freikonservative Oberstleutnant z. D. Pfeffer, Rittergutsbesitzer auf Kranichau bei Torgau, als Kandidat aufgestellt. Der Nationalliberale Wahlverein unterstützte die Wahl Pfeffers, und auch der Fortschrittliche Wahlverein stellte sich für diese Wahl unter das Zeichen des Burgfriedens. Pfeffer wurde daher einstimmig gewählt.

Ministerial-Erlaß betr. Verwendung von Fußbodenöl während der Dauer des Krieges.

Nach § 2 der Verordnung des Bundesrats vom 31. März d. Js. ist die Herstellung von Fußbodenöl untersagt. Mit Rücksicht darauf hat der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten die nachgeordneten Behörden im Einverständnis mit dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen staatlichen Gebäude, Schulen usw., deren Säuberung bisher unter Verwendung von sogenanntem Stauböl stattgefunden hat, während der Dauer des Krieges in anderer geeigneter Weise durch Fegen, Waschen und Aufwischen von Staub frei gehalten werden.

Landwirtschaftliche Arbeiten an Sonn- und Festtagen.

Infolge eines neuen Erlasses des Ministers des Innern und im Auftrage des Evangel. Oberkirchenrates weist das Kgl. Konsistorium der Provinz Sachsen darauf hin, daß auch Garten- und Landarbeit, wenn sie an den Wochentagen nicht ausgeführt werden kann, während des gegenwärtigen Krieges als Notstandsarbeit, wie sie auch sonst schon als zulässig angesehen worden ist, zu betrachten sei, gegen deren ausnahmsweise Vornahme an Sonn- und Festtagen im dringenden Interesse unseres Volkes während der Kriegszeit kirchlicherseits Bedenken nicht zu erheben sind. Solche Arbeit ist also außerhalb des vormittäglichen Hauptgottesdienstes statthaft. Es müsse grundsätzlich betont werden, daß durch diese Zulassung die an sich festzuhaltende Forderung der Enthaltung von werktäglicher Arbeit am Sonntag im Bewußtsein der Gemeinden nicht schwinden und dadurch die Sonntagsruhe überhaupt und dauernd gefährdet werden dürfe.

Wahlen der kirchlichen Gemeindeorgane.

Selbstverständlich sind auch trotz des Krieges im Herbste des laufenden Jahres für die gemäß § 43 Absatz 2 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung ausscheidende Hälfte der Mitglieder der kirchlichen Gemeindeorgane (Gemeindekirchenrat und Gemeindevertretung) die Neuwahlen vorzunehmen. Leider ist das Interesse an diesen Wahlen bisher recht gering gewesen. Hoffentlich ist es diesmal bei dem für die Kirche neu geweckten Interesse weiter Kreise größer.

Für das Cecilienstift in Halberstadt,

das soeben seinen 42. Jahresbericht versendet, sind in der Kirchenkollekte eingekommen im ganzen 3 179,31 Mk., davon im Regierungsbezirk Merseburg 1202.57 Mk. Die Gesamtzahl der Schwestern ist auf 402 gestiegen, wovon 326 auf 216 Stationen in der Arbeit stehen. Niemals war der Gesundheitszustand der Schwestern so gut, wie in diesem Kriegsjahre. Die Bauschuld konnte auf 68 211 Mk. verringert werden. — In der Kinderpflege stehen 163 Schwestern. — Schon in den ersten Kriegswochen konnten 109 Schwestern zur Verfügung gestellt werden. Dazu kommen noch 15 Schwestern, die in den von ihnen geleiteten Kranken- und Gemeindehäusern ständig Verwundeten dienen. Dadurch sind freilich diese der Gemeindepflegen für die Kriegsdauer verwaist.

Der Verbandstag Thüringischer Ortskrankenkassen

wird am 19. und 20. d. Mts. in Zeulenroda abgehalten. Auf der Tagesordnung steht die Kriegswochenhilfe, sowie praktische Verwaltungsfragen.

= **Könnern**, 3. Juni. (Könnern—Rothenburg.) Gestern fand hier im Rathause die Gründung der Kleinbahn-Aktiengesellschaft Könnern—Rothenburg statt. Der Bau, der bald beginnt, ist dem Herrn Landeshauptmann der Provinz Sachsen übertragen worden.

K. **Ritterfeld**, 3. Juni. (Taschendieb.) Dem Maurer H., der in einem hiesigen Gasthause wohnt, wurde am Dienstag abend eine silberne Zylinderuhr gestohlen. Der Bestohlene trug die Uhr in der Westentasche an der Kette. Es waren etwa 30 Personen im Zimmer, doch konnte der Dieb nicht ermittelt werden.

□ **Lützen**, 3. Juni. (Warnt die Kinder immer wieder!) Auf dem Heimwege von der Schule kletterte der achtjährige Sohn des Maurers Otto Reinhardt am Leitungsmaste der elektrischen Ueberland-Zentrale empor. Dabei kam er dem Leitungsdraht zu nahe und verbrannte sich infolgedessen beide Hände und einen Arm schwer. Er stürzte in die Tiefe und erlitt noch erhebliche Quetschungen an der Lunge und den Schultern, so daß sein Zustand bedenklich ist.

+ **Weißenfels**, 3. Juni. (Markthaukäufer.) Wie an anderen Orten ist auch hier seit den letzten Marktagen nach ergangener Erweiterung der Marktordnung im Interesse des kaufenden Publikums die Wahrnehmung zu machen, daß ein Aufkäufer aus einer benachbarten Großstadt erscheint und durch Inserate an Marktagen bekannt gibt, welche Preise er für bestimmte Marktwaren zahlt. Selbstverständlich wird auch dadurch eine künstliche Preissteigerung herbeigeführt.

× **Zeitz**, 3. Juni. (Leichenfund.) In der Nähe von Kloster Posa sprang ein etwa 16jähriges Mädchen in die rasch fließende Elster. Bis jetzt konnte der Name der Lebensmüden nicht festgestellt werden.

— **Osterfeld**, 3. Juni. (Die Kreisshnode der Ephorie Lissen) fand am 1. Juni hier statt. Der Präsident des Königl. Konsistoriums der Provinz Sachsen, Herr von Doemming aus Magdeburg wohnte der Sitzung bei. Der Vorsitzende begrüßte ihn und erstattete sodann den Ephoriebericht, dem eine Besprechung folgte. Ueber die Vorlage des Königl. Konsistoriums: „Welchen Segen hat der Krieg bisher unseren Gemeinden gebracht? Und wie ist dieser Segen zu bewahren und zu mehren?" referierte Herr von Puttkammer-Kretzschau. Den Synodalbericht über die Heidenmission erstattete Herr Pastor Müller-Löbejün und über den Gustav-Adolf-Verein Herr Pastor Zander-Gröbitz. Nach Verteilung des Kollektenbrittels legte Herr Pastor Marsch-Meineweh die Rechnung für 1914, die richtig gesprochen wurde; auch der Etat für 1915 wurde festgestellt.

× **Aken**, 3. Juni. (Großfeuer.) Heute nachmittag brach in der hiesigen Zündholzfabrik Feuer aus, das alsbald sich über die ganze Anlage verbreitete. Sämtliche Maschinenräume sind niedergebrannt; nur das Kesselhaus und ein Speicherschuppen sind erhalten. Als Entstehungsursache wird eine Explosion der leicht entzündbaren Masse, die zur Verarbeitung kommt, angesehen.

Vom Harze, 3. Juni. (Blankenburg—Herzberg.) Die Vorarbeiten zu der langersehnten Durchgangsbahn Blankenburg-Elbingerode-Elend-Herzberg sind nunmehr fertiggestellt. Wie verlautet, soll mit diesem Bahnbau bald begonnen werden.

W. **Erfurt**, 3. Juni. (Stadtrat Kappelmann †.) Im Alter von 56 Jahren starb heute der langjährige Syndikus der Stadt Erfurt, Stadtrat Hugo Kappelmann, der seit Ausbruch des Krieges bei der Armee als Ausbildungsoffizier Dienst tat. Der Verstorbene hat sich auch auf literarischem Gebiet betätigt und unter anderen einen vielbenutzten Kommentar zur preußischen Städteordnung geschrieben.

— **Erfurt**, 3. Juni. Sammlungen für Kriegszwecke.) Die von den Eisenbahnvereinen des Direktionsbezirkes Erfurt veranstalteten Sammlung für Kriegszwecke haben die ansehnliche Summe von 131 472 Mk. erbracht, wozu beitrugen u. a. die Eisenbahnvereine Weißenfels und Zeitz 3478 und 4130 Mk.

— **Langensalza**, 3. Juni. (Der Fürsorgezögling als Dieb und Stutzer.) Von der Polizei wurde hier ein fremder Mann angehalten, der sich in mehreren Gastwirtschaften durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatte. Als die Polizei ihn nach seinem Namen fragte, wurde er äußerst aufgebracht und unflätig gegen den Beamten. Wie sich herausstellte, hatte er sich unter falschem Namen hier eingemietet. Der „Langensalzaer Zeitung" zufolge handelt es sich um den früheren Fürsorgezögling Kutscher Artur Kohlmann aus Erfurt, der tagsvorher seinem Arbeitgeber dortselbst 600 Mark und ein Fahrrad gestohlen hatte. Er hatte erst über drei Jahre hinter den schwedischen Gardinen zugebracht. Mit diesem Gelde hatte er hier mehrere Geschäftsleute in Nahrung gesetzt, indem er sich einen neuen Anzug, Gummimantel, Panamahut, goldenen Kneifer, goldene Uhr, goldenen Siegelring, gelbe Schuhe usw., alles aufs hochfeinste, kaufte. Nachdem man wußte, mit wecher Persönlichkeit" man es zu tun hatte, mußte er den Anzug wieder mit seinen alten schmierigen Kleidern vertauschen. Ein Teil des Geldes konnte ihm noch abgenommen werden.

+ **Torgau**, 3. Juni. (Auf dem heute hier abgehaltenen Schweinemarkte) waren etwa 300 Ferkel und 25 Läuferschweine zum Verkauf gestellt. Für das Paar Ferkel wurden 35 Mk. bis 60 Mk. und für Läuferschweine 50 Mk. bis 70 Mk. für das Stück gefordert.

w. **Aus Anhalt**, 3. Juni. (Der Mangel an Arbeitskräften) macht sich in der Landwirtschaft, besonders des Kreises Zerbst immer stärker fühlbar. Die Frühjahrsbestellungen haben sich mit Aufbietung aller verfügbaren Kräfte noch einigermaßen durchführen lassen, doch bestehen ernstliche Besorgnisse wegen einer ordnungsmäßigen und rechtzeitigen Einbringung der Ernte.

w. **Roßlau**, 3. Juni. (Pfadfinderheim.) Den Roßlauer Pfadfindern hat Frau Kommissionsrat Oppermann hier das an der Südstraße gelegene alte Arbeiterhaus als eigenes Heim uneigentlich zur Verfügung gestellt. Herr Hofmaurermeister Schmidt hat das Innere des Heims für die Zwecke der Pfadfinder sauber hergerichtet und die letzteren sind stolz auf ihren neuen Besitz.

W. **Zerbst**, 4. Juni. (Zentralauskunftsstelle für Kriegshilfe.) Mehrfachen Anregungen zufolge ist hier ein Ausschuß aus Vertretern der öffentlichen, kirchlichen und privaten Armenpflege gebildet, der eine zweckmäßige Verteilung der zur Unterstützung Hilfsbedürftiger vorhandenen Mittel anstrebt. Gleichzeitig ist im Rathause eine Zentralauskunftsstelle eingerichtet, die allen Einwohnern, die Privatwohltätigkeit ausüben wollen, über die Bedürftigkeit der in Frage kommenden Personen Auskunft gibt. Die neue Einrichtung ist wohl geeignet, den häufigen Mißbrauch der privaten Wohltätigkeit zu verhüten und wirklich würdigen und hilfsbedürftigen Personen zu helfen.

— **Leipzig**, 3. Juni. (Der Eifersüchtige als Revolver„held".) Nach dem Leipziger Polizeibericht hat in der zweiten Morgenstunde des Donnerstag im Kaffeehaus „Hindenburg" in der Reichsstraße ein Gast mehrere Revolverschüsse auf sich und auf eine in seiner Begleitung befindliche Frau abgegeben. Die Polizeibeamten fanden beide Personen schwer verletzt auf dem Fußboden des Gastzimmers liegend vor. Die Frau hatte eine Schußverletzung an der linken Schläfe, war aber noch bei Besinnung. Es ist eine 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin aus L.-Reudnitz. Sie unterhielt mit dem Täter, einem 20 Jahre alten Kraftwagenführer aus L.-Lindenau seit neun Wochen ein Liebesverhältnis. Der junge Mann hat geglaubt, Grund zur Eifersucht gegen das Mädchen zu haben. Infolge einer Auseinandersetzung, deserhalb feuerte der jähzornige Mensch ganz unvermittelt aus einem Revolver drei Schüsse ab. Der Täter war behufslos. Er hatte eine Schußverletzung in der rechten Schläfengegend. Durch den dritten Geschoß war ein Kellner am rechten Handgelenk verletzt worden.

— **Zwickau**, 3. Juni. (Eine ungewöhnliche Laufbahn) hat der aus Niederplanitz stammende ehemalige Bergarbeiter Richard Müller zurückgelegt. Bei Beginn des Krieges wurde er zum Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 133 ein-

Braune Salamander Stiefel
JOE LOE
MARKE SALAMANDER
Halle a. S. Leipzigerstraße 100.
(3117

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506051-11/fragment/page=0005

gezogen, Ende November d. J. zum Bizefeldwebel und vor kurzem unter Verleihung des Eisernen Kreuzes zum Offizierstellvertreter befördert. Er hat an allen Schlachten und Gefechten des Regiments teilgenommen.

W. Heringen, 3. Juni. (Frostschaden.) Wie die „Nordh. Zeitung" meldet, herrschte in der vergangenen Nacht zu Dienstag eine solche Kälte, daß in den Gärten vielfach Bohnen und Gurken und auch auf einigen Feldern die Kartoffeln erfroren sind.

— Eisenach, 3. Juni. (Neues Seminargebäude.) Die weimarische Staatsregierung will in Kürze in hiesiger Stadt einen großen Schulneubau errichten lassen, zur Unterbringung des Großherzoglichen Lehrerseminars. In der nächsten Gemeinderats-Sitzung hat sich der Gemeinderat bereits mit der Abtretung eines großen Bauplatzes für das Seminar an den Staat geschäftigen.

W. Greiz, 3. Juni. (Erdbeben.) Wie die „Greizer Zeitung" meldet, wurde hier gestern Nacht 3,45 Uhr ein Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung ging von Südwest nach Nordost und war von kurzer Dauer, aber so heftig, daß die Fenster klirrten.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 4. Juni.

Die Geschäftsstelle für Kriegsgefangenen-Fürsorge des Roten Kreuzes, Halle a. d. S., Schmeerstraße 12, die die bisher von Herrn Juwelier Tittel auf eigene Faust ausgeübte Tätigkeit übernommen hat, und unter seiner Leitung in noch größerem Maßstabe ausüben will, ist jeden Wochentag vormittags 8—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr geöffnet, Sonntags geschlossen. Sie richtet an alle Einwohner unserer Gegend, die kriegsgefangene Angehörige im Feindesslande haben, die Bitte, deren genau und deutlich geschriebene Adressen einzusenden oder persönlich abzugeben. Es soll im Interesse unserer kriegsgefangenen Landsleute ein Verzeichnis aller kriegsgefangenen Krieger und Zivilpersonen unserer Gegend angelegt werden, damit man in allen Fällen, wo es erforderlich ist, mit Rat und Tat aushelfen kann. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Kriegsgefangenen selbst, öfter als man annehmen sollte, ihre Adressen an ihre Angehörigen versehentlich falsch schreiben. Sie verzehren sich dann vor Ungeduld und Sorge um ihre Familie daheim und sind ganz unglücklich, daß sie keine Nachricht von zu Hause erhalten. Oft liegt es nur an einem ganz kleinen Versehen in der Adresse, das sich von der Geschäftsstelle leicht und schnell aufklären läßt, wenn sie andere Adressen von demselben Gefangenenlager hat. Auch bei Erkrankungen der Kriegsgefangenen oder wenn infolge verhängter Briefsperre längere Zeit Nachrichten ausbleiben, ist den Angehörigen daheim mit der Angabe anderer Kriegsgefangenen in demselben Lager, bei denen dann Auskunft eingeholt werden kann, sehr gedient. Kurzum, die Mitteilung aller Adressen der kriegsgefangenen Deutschen unserer Gegend an die Geschäftsstelle Schmeerstraße 12, liegt nicht nur im Interesse der Allgemeinheit, sondern auch jedes einzelnen Kriegsgefangenen selbst.

Ueber Volksernährungsfragen im Kriege

sprach am Mittwoch auf Veranlassung der Zentral-Einkaufs-Genossenschaft m. b. H. im Werderein Weise & Monski Herr Dr. Oskar Rede-Berlin in der Aula der Torschule. Die Ausführungen berücksichtigten besonders die Seefischkost, die trotz aller Hinweise noch immer viel zu wenig verwandt wird. Ein Hauptgrund für die Zurückhaltung dieser Hausfrauen gegenüber dieser Kost ist der Mangel an Kenntnis für schmackhafte und abwechslungsreiche Zubereitung. Der Redner wies besonders auf den Klippfisch und Salafisch hin. Diese werden aus frisch gefangenen Fischen, meistens Kabeljau und Seelachs hergestellt, die nach dem Fang sofort geschlachtet und eingesalzen werden. Das Fleisch des Klippfisches oder Salafisches erhält durch ausgiebiges Wässern, das aber bereits in der Fischhandlung erfolgt, alle Eigenschaften des frischen Fisches. Es kann daraus in der Küche jedes Gericht, das sonst aus frischem Fleisch oder frischen Fischen gewonnen wird, angefertigt werden. Am besten eignet sich der Klippfisch zur Herstellung von zusammengekochten Gerichten, insbesondere mit Kartoffeln, Kohl oder Rüben.

Um die Schmackhaftigkeit und Einfachheit der Zubereitung zu beweisen und weiten Kreisen bekannt zu machen, wurde gestern Donnerstag in der Küche der Firma Weise Söhne unter Leitung von Frau Dr. Rede ein Probekochen abgehalten, zu dem jedermann Zutritt hatte. Zahlreiche Hausfrauen hatten sich eingefunden und beteiligten sich mit starkem Eifer am Kochen. Frau Dr. Redes klare Erläuterungen und willig gegebene Auskunft bewirkten, daß die Teilnehmerinnen mit vollster Aufmerksamkeit bei der Sache waren. Als Vertreterin des Nationalen Frauendienstes war Frau Assessor Brissert erschienen. Wie wir uns selbst überzeugen konnten, schmeckten die Fischgerichte ausgezeichnet. Die Kochanweisungen werden unsere Leser in der Unterhaltungsbeilage der zweiten Sonntagsausgabe am 6. d. Mts. finden.

Der Klipp- und Salafisch, der wegen seines hohen Eiweißgehaltes ein außerordentlich wertvolles Nahrungsmittel ist, und von dem das Pfund 35 Pfg. kostet, ist hier in der Nordsee-Fischhalle zu haben.

Mehr Gemüse essen.

Der Magistrat der Stadt Berlin erläßt folgende verständige Mahnung, die auch für uns beachtenswert ist: In städtischen Kreisen, insbesondere in denen der Marktbetriebsverwaltung, ist beobachtet worden, daß große Mengen frischen Gemüses — gegenwärtig namentlich Spinat — Absatz nicht finden und so der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sind. Dieser Umstand gibt besonderen Anlaß darauf hinzuweisen, wie förderlich gerade der Gemüsegenuß der Gesundheit ist. Es kann daher den Hausfrauen auch schon aus Ersparnisgründen nicht angelegentlich genug empfohlen werden, die etwas größere Mühe bei Zubereitung von Gemüse nicht zu scheuen und statt der Fleischnahrung der Gemüsenahrung einen größeren Umfang im Haushalt einzuräumen, besonders in der heutigen Zeit. Ebenso kann unseren Gastwirten nur dringend nahegelegt werden, gleichfalls in erhöhtem Maße Gemüsebeigaben, wenn möglich überhaupt zu jeder Fleischspeise, die dann wohl sehr gut eine Verringerung erfahren könnte, einzuführen. Dadurch wird gewiß sowohl der jetzigen Zeit, wie der Volksnahrung aufs beste Rechnung getragen.

Wie sollen wir flaggen?

In der „Norddeutschen" wird angeregt, daß bei Begehung von Siegestagen in größerer Zahl österreichische (schwarz-gelb), ungarische (rot-weiß-grün, die Streifen senkrecht zur Fahnenstange,) und türkische Fahnen ausgehängt würden.

Das Eiserne Kreuz

Herr Gerichtsassessor Hermann Hirsch, Leutnant d. Res. im Feldart.-Regt. Nr. 33, hat das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, von dem in der gestrigen Meldung die Rede war, ist ihm bereits vor einiger Zeit verliehen worden.

— Siegesfeier in den hiesigen Schulen. Aus Anlaß der Wiedereroberung von Przemysl und des Sieges bei Stryj fiel der Unterricht in einigen Schulen schon gestern Donnerstag nachmittag und in den übrigen heute vormittag aus.

— Die Kaiser-Wilhelm-Frauengabe erreichte in Nietleben fast die Höhe von 300 Mk., mit der Sammlung aus der Anstalt 430 Mark.

— Als erfrischendes Getränk für unsere tapferen Soldaten sowie die Verwundeten in den Lazaretten dürfte besonders in der jetzigen warmen Jahreszeit kein anderes so zu empfehlen sein als der Kwaß. Durch Einführung dieses Getränkes, dem die Russen ihre zähe Ausdauer und Gesundheit zuschreiben, würde unserem Vaterlande ein großer Dienst geleistet werden. Seine außerordentliche Billigkeit und Bekömmlichkeit sichern ihm seine Ueberlegenheit über alle kühlen Konkurrenz-Genußmittel und Kwaß ist von jedermann schnell zu bereiten. Es gibt schäumende und nichtschäumende Kwaß-Arten. — Man kann zu seiner Bereitung verwenden: Gerste, Roggen, Buchweizen, Mehl oder Früchte wie Erdbeeren, Kirschen, Aepfel, Birnen, Preißelbeeren oder auch Sauerkraut und dergl. Da eine Zeitung nicht der Raum für Bereitungs-Vorschriften ist, sei noch mitgeteilt, daß Geheimrat Professor Kobert in Rostock ein Büchlein über den Kwaß schrieb (Halle, Verlag von Tausch & Grosse), welches etwa 70 verschiedene Bereitungsarten enthält. Wenn wir unseren braven Kriegern wohlwollen, so geben wir ihnen Kwaß. Nachdruck im Interesse der Sache erwünscht).

— Deutsch-belgische Lazarette erbitten Bücher für unsere verwundeten Vaterlandsverteidiger. So schreibt z. B. Graf Arnim-Boitzenburg, der Territorial-Delegierte für freiwillige Krankenpflege in Brüssel: „ . . . . In Anbetracht dessen, daß durch die Versorgung der zahlreichen Lazarette, Soldatenheime und ähnlicher Anstalten mit geeigneter Lektüre ein ganz besonders verdienstliches Werk getan wird, und im Vertrauen auf die bekannte Spendefreudigkeit in heimatlichen Kreisen gehe ich mich der Hoffnung hin, daß Ihre diesbezüglichen Bemühungen von vollem Erfolg gekrönt sein werden. (Folgt der in Nr. 207 dieser Zeitung veröffentlichte Dank für die bisherigen Sendungen.) . . . . . Ich möchte annehmen, daß die Veröffentlichung einer derartiger Aeußerung von berufenster Seite Sie in die gewünschte Lage versetzen würde, die Opferfreudigkeit der beteiligten Kreise auch für diesen großen und wichtigen Abschnitt unserer Kriegsfront zu beleben. Gerade jetzt, wo die deutschen Wohlfahrtseinrichtungen in immer zunehmendem Maße in dem besetzten Belgien eingerichtet und ausgebaut werden und viele Tausende nach deutscher Lektüre verlangen, ..."

Tausende unserer verwundeten Vaterlandsverteidiger verlangen also nach deutscher Lektüre. Wer möchte da nicht helfen? Sammelstellen sind: Arnold u. Trotzsch, Gr. Ulrichstraße 1; Hofjuwelier Walther Fleischhauer, Steinweg 22; Hohenzollern-Apotheke, Merseburgerstraße 20; Karl Prilschow, Bernburgerstraße 38. Hauptsammelstelle: Hallesche Schreibstube, Karl-Straße 16. Diese läßt auch gern umfangreichere Spenden auf Anruf — Fernruf 8082 — abholen.

— Nationaler Frauendienst. Es sind weiter eingegangen: Bürodes Nationalen Frauendienstes: Frl. Rottebohm, Ertrag des Kursus für rhythmisches Turnen und Gesbildung Mk. 50.—, Frau Sch. zur Ausbildung einer Handelsschülerin Mk. 80.—, Erlös der Silhouettenpostkarten von Frau Gertrud Schubring, 4. Rate Mk. 100.—, An Stelle von Brot Mk. 3.—, Frau Rehack Mk. 10.—, Frau Schlinke Mk. 12.—, M. K. Mk. 5.—, Schiedsmannsgeld Mk. 25.—, Sammlung für Speisungen Mark 40.—, Meilingschen Frauenchor Mk. 75.—, Rabattsparbuch (A. K.) Mk. 10.—, E. B. Mk. 5.—, Statt Brot Mk. 3.—, Für Speisungen Mk. 12.—, Frau Schlinke Mk. 12.—, zusammen Mk. 442.—; Saale-Zeitung und Hallische Allgemeine Zeitung, Ablieferungen aus dem Verkauf von Kriegszeitungen und Spenden Mk. 1706.34.—; Bankhaus Ernst Hasenzier & Co.: K. St. Mk. 10.—, Hesene Dittenberger Mk. 10.—, zusammen Mk. 20.—; Bankhaus Reinhold Steckner: Prof. Dr. Adolf Hasenclever Mk. 50.—, M. Z. Mk. 1.50, Angehörige der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung des Oberpostdirektionsbezirks Halle a. d. S. Mk. 500.—, Prof. Dr. Adolf Hasenclever Mk. 50.—, zusammen Mk. 601.50. Gesamtsumme bisher Mk. 164.901.08. Allen Gebern von Herzen Dank namens der hilfsbedürftigen Familien unserer Krieger. Frau Oberbürgermeister Margarete Rive.

— Turnerisches. Morgen Sonnabend abend 8½ Uhr finden sich die alten Turner der in der Hallenschen Turnerschaft zusammengeschlossenen Vereine zum gemeinsamen Turnen in der städtischen Turnhalle der Schule in der Dreihauptlistraße zusammen. Es dient dazu, der Jugend mit gutem Beispiel voranzugehen.

— Straßenbenennung. Der südlich gelegene Teil der Otto-Stomps-Straße an der oberen Delitzscher Straße hat die Bezeichnung „Fürst-Bismarck-Straße" erhalten, der nach Diemitz zu gelegene Teil behält die Bezeichnung „Otto-Stomps-Straße".

— Ueber „Lebenskraft und Heilung" wird Herr Dr. Arnold am Sonntag abend 8 Uhr in den Gemeinschaftssälen, Alte Promenade 8, einen öffentlichen Vortrag halten.

— „Kampf auf Tod und Leben", heißt das Thema, über das Herr E. Dönitz am Sonntag abend 8½ Uhr im Gemeinschaftshause Margaretenstraße 5 sprechen wird. Zutritt frei.

— Hallesche Tageschronik. In der Mansfelder Straße stürzte das Pferd eines außerhalb wohnenden Handelsgärtners und erlitt einen Beckenbruch. Das Tier wurde auf Anordnung eines Tierarztes auf der Stelle abgestochen. — Später stürzte in der Königstraße das Pferd eines auswärts wohnenden Fleischermeisters. Das völlig ermattete Tier, das stark abgemagert war, konnte erst nach längerem Bemühen aufgerichtet werden. Es hatte sich an verschiedenen Körperstellen Abschürfungen zugezogen und blutete auch, weshalb seine weitere Verwendung zum Ziehen verhindert wurde. Durch den Vorfall erlitt die Fernbahn Halle—Merseburg eine Betriebsstörung von fünf Minuten.

Aus den Vereinen.

— Der Hallische Blaukreuzverein gedenkt am 12. und 13. Juni sein 19. Jahresfest zu feiern. Am Sonnabend, den 12. Juni, abends 8½ Uhr, wird Herr Prediger Dallmer aus Leipzig in der Stadtmission eine Vortrag halten über „Bilder aus dem Trinkerleben." Sonntag, den 13. Juni, hält Herr Inspektor Pastor Kindler aus Berlin in der Kirche zu Giebichenstein die Festpredigt, nachmittags 4¼ Uhr findet dann die Festversammlung im Garten der Stadtmission, Weidenplan 4, statt. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Pastor Kindler über „Feinde im Inneren" reden. Außerdem wirken der Stadtmissionschor und der Posaunenchor mit. Zu diesen Veranstaltungen ist jedermann willkommen.

— Wehrkraftverein „Jungdeutschland". Abt. „Zieten" hat Freitag 1/29 Uhr Versammlung im „Kaiserhof". Sonntag 2.30 Uhr Antreten in der Brunnenschule.

Vereins-Anzeiger.

Christlicher Verein junger Männer, Geiststraße 29. Sonntag abend 8 Uhr: Vortrag von cand. phil. Theele über: „Vier Monate als Armierungssoldat im Osten".

Geschäftliches.

Bergschenke.

Bei der jetzt eintretenden heißeren Jahreszeit bietet die Bergschenke ein schönes, kühles Erholungs- und Ruheplätzchen, zumal die in der herrlichen Gartenanlage befindlichen dichtbelaubten Bäume wohltuenden Schatten spenden. Außer der wunderbaren Aussicht, die man von der Bergschenke in das idyllische Saaletal hat, bietet gegenwärtig noch besonders einen Anziehungspunkt die im Garten befindliche große Chamerops-Palme von rund 2 Meter Durchmesser, die jetzt in voller Blüte steht. Es ist gewiß vielen bisher nicht vergönnt gewesen, Palmen blühen zu sehen, weshalb es niemand versäumen dürfte, diese Seltenheit anzusehen.

Hallesches Theater- und Konzertleben.

— Thaliatheater. Man schreibt uns: Zusammen mit Berta Gast wird Trude Landar kommenden Sonntag 8¼ Uhr im „Thaliatheater" in dem reizenden Lustspiel von Jgenstein „Kammermusik" auftreten. Berta Gast wird die Rolle der Hilde, Trude Landar die Rolle der Herzogin verkörpern. Die übrigen Hauptrollen haben ebenfalls dieselbe Besetzung wie im Stadttheater. Die Eintrittspreise sind die bekannten von 1.55 bis 0,55 Mk. und sind in den Zigarrengeschäften von Steinbrecher & Jasper am Markt und Scharrenstraße, Oswald Wiesner, Poststraße, und ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse des Thaliatheaters zu haben.

— Freilichtspiele im Olympia-Park. Am kommenden Sonntag, abends 8¼ Uhr, wird von den Mitgliedern des Stadttheaters ein deutscher Operettenabend im Olympia-Park veranstaltet. Zur Aufführung gelangen zwei Offenbachsche Operetten, „Die Verlobung bei der Laterne" und „Fritz und Bleichen", sowie das lustige Spiel von Mozart, „Bastien und Bastiene". Karten zum Preise von 0,55 bis 1,55 Mark (1. Platz) sind in den bekannten Zigarrengeschäften und eine halbe Stunde vor Beginn an der Kasse des Freilichttheaters zu haben.

— Wohltätigkeitsfreilichtspiele im „Heideparl". Am kommenden Sonntag, 4 Uhr nachmittags, findet im „Heideparl" eine Wiederholung der am Mittwoch mit so großem Erfolg aufgenommenen Schäferspiele statt. Die Eintrittspreise sind besonders niedrig und betragen 0,55 Mark für den ersten Platz und 0,35 Mark für den zweiten Platz. Der Ueberschuß fließt dem Vaterländischen Frauenverein zu.

— Im Apollotheater wird heute zum letzten Male die prächtige Operette „Hoheit tanzt Walzer", mit Fräulein Gertrude Waldau in der Titelrolle, aufgeführt. Wir machen auf diese letzte Aufführung des Werkes, das wunderbürische Melodien hat, besonders aufmerksam. Morgen Sonnabend gelangt zum ersten Male die Neuheit „Der lachende Ehemann" von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Edmund Eysler zur Aufführung. Zu gleicher Zeit erfolgt das Wiederauftreten von Leopold Popper, der die Titelrolle spielt. Die übrigen Hauptpartien werden von den Damen Helga Schöller und Steffi Stefanowitz und den Herrn Günther Maas und Max Hermann dargestellt. Die Operette erzielte in Wien, Berlin, Köln usw. einen großen Erfolg und überall volle Häuser.

Kurorte und Reisen.

Schweden als Reiseziel.

Mit Recht hat in den letzten Jahren der Reiseverkehr von Deutschland nach Schweden erheblich zugenommen. Vielet doch dies Land alles, was uns zusagt. Das Land ist uns durch den Krieg noch näher gekommen, weil es von allen nordischen Ländern überwiegend deutschfreundlich gesinnt ist und für die aus Rußland heimkehrenden Deutschen viel getan hat. Diejenigen, die sonst nach England, Frankreich usw. zu gehen gewohnt waren, werden in diesem Jahre Schweden besuchen, das sowohl Gebirgs- wie See-Kurorte in reichlicher Auswahl hat. Die beste Verbindung ist über Saßnitz—Trelleborg mit den großen, modernen, eleganten Fahrschiffen, deren Benutzung in der günstigen Jahreszeit schon eine Erholung bedeutet. Die kurze Seereise ist eine recht angenehme, denn schlechtes Wetter, das sie beeinträchtigen könnte, ist im Sommer eine Seltenheit. Das Restaurant gibt schon einen hohen Begriff von der berühmten schwedischen Küche, und man kann manchen Reisenden in den Genießen der kalten Platten, deren Mannigfaltigkeit sprichwörtlich ist, schon während der Fahrt andächtig schwelgen sehen. Die schwedischen Bahnen sind vorbildlich gut, die Wagen bequem und behaglich eingerichtet und man findet in Schweden selbst in Schlafwagen 3. Klasse noch ein tadellosses Unterkommen. Die Fahrpreise sind billig. Das Land steht gesundheitlich an der Spitze aller europäischen Länder, es herrscht überall Ordnung und Sauberkeit und die Schweden sind gefällige und liebenswürdige Leute. Im ganzen Lande sind genügend Hotels und Pensionen vorhanden, in denen zu normalen Preisen allen Ansprüchen genügt werden kann. Im allgemeinen ist man überall gut aufgehoben. Es ist aber darauf zu achten, daß die schwedischen Hotels in den wichtigen Städten seit Kriegsausbruch durch den verstärkten Handelsverkehr stark besucht sind, es empfiehlt sich daher rechtzeitige Vorausbestellung von Zimmern. Dies ist auch für die Kurorte und Seebäder angebracht, in denen im Sommer immer ein reger Verkehr herrscht. Von den Seebädern sind die der Westküste nur für bescheidene Ansprüche ausreichend, es wird dort in 1—2 Jahren ein neues, modernes Seebad erstehen, die Vorbereitungen dazu sind schon im Gange. Sehr zu empfehlen ist das Seebad Falsterbo. ½ Stunde von Malmö gelegen, dessen langer und breiter, prächtiger Strand der meistbesuchte Schwedens ist. Das am Meere liegende Hotel Falsterbohus ist mit einem Kasino verbunden, und die Besucher können Sport aller Art treiben. Ein gutes Seebad ist ferner Nynäs, 1 Stunde von Stockholm, mit guten und preiswerten Hotels und Pensionen. Etwas vom Meere ab, aber mit diesem durch Schären verbunden, liegt am Wald und Wasser in idyllischer Lage Saltsjöbaden, der vornehmste Kurort Schwedens. Die ganze Anlage gleicht einem Schmuckkästchen. Schloßartige Villen und die farbigen, schwedischen Holzbauten lugen aus dem Grün harmonisch hervor, und wenn wie gewöhnlich Sonnenglanz über dem ganzen liegt, ist das Bild ein orgiartiges Stauchfreie Luft und völlige Ruhe machen den Aufenthalt zum denkbar angenehmsten, die ganze Umgebung bis zum Meer und bis Stockholm ist ungemein reizvoll. Das Wasser ist sehr fischreich, die wohlgepflegten Wege meilenlang und der Verkehr mit Ruderboaten, Segelschiffen, Motorboaten und Dampfern bietet viel Abwechselung. Von Stockholm ist ein Ausflug mit dem Dampfer nach Visby sehr lohnend, dessen aus saftigem Grün sich erhebende, zum Teil aus dem 13. Jahrhundert stammende Bauten berühmt und sehenswürdig sind. Der bedeutendste Gebirgskurort Schwedens ist Are, am Fuße des 1400 Meter hohen Areskutan, von dessen leicht ersteigbarem Gipfel man ein wunderbares Panorama über den Are-See und die jenseitigen Gebirgszüge hat. Ganz in der Nähe liegen der Riksfall und Schwedens größter Wasserfall, der Tännfors, der in einer Breite von 70 Metern, 34 Meter sich in den Aren-See in grandioser Weise hinabstürzt. Die Perle Schwedens ist Dalekarlien, als dessen Auge der Siljan-See bezeichnet wird, in dessen blau sich die grünen Wälder spiegeln. Der schönste Punkt Dalekarliens ist Rättvik mit seinen farbenprächtigen Bauten und Trachten, die sich hier erhalten haben. Es ist ein ganz eigenartiges Volk, das man hier kennen und schätzen lernt, das fest am Altergebrachten hängt und das es nur nicht gern sieht, wenn man zudringlich neugierig in seine Wohnungen geht. Man kann in einigen Häusern aber bequem all die köstlichen Sachen bewundern, die Heimatliebe Jahrhunderte lang gesammelt und geordnet hat, und man bekommt in diesen Häusern auch den richtigen Eindruck von dem Volke. Für Unterkunft stehen in Dalekarlien eine ganze Angahl guter Hotels und Pensionen zur Verfügung, bei weitem die beste findet man im Hotel Siljansborg in einer etwas erhöhten Lage mit einem herrlichen Blick über die See.

Eine herrliche Vergnügungsfahrt ist die durch den Göta-Kanal vorbei an den weltberühmten Schleusen von Trollhättan, mit den guten Dampfern der Gesellschaft, die auch für eine vorzügliche Küche gesorgt hat. Die Fahrt ist ungemein abwechselungsvoll und angenehm. Für den Verkehr nach Deutschland kommt noch die Sveа-Linie in Betracht, die von Stockholm über Kalmar nach Lübeck geht. Die Schiffe dieser größten schwedischen Dampfer-Gesellschaft entsprechen allen Anforderungen, und wer eine längere Seereise liebt, wird an dieser sein Vergnügen finden.

Leonidas.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Sonnabend, 5. Juni: Ziemlich heiter, trocken, warm.

Wer sparen will!

trägt die unübertroffene, kalt abwaschbare Linon-Dauerwäsche Marke „Z". Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506051-11/fragment/page=0006

Weck's Konservegläser und Sterilisierapparate sind glänzend bewährt. — Gummiringe ausreichender Vorrat! **Verkaufsstelle Louis Böker,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 7. 6051

Börsen- und Handelsteil.

Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung Italiens.

Die „Köln. Ztg." meldet von der Schweizer Grenze: Das in Genua erscheinende Blatt „Secolo" schreibt: Die Kohlenvorräte aus London hätten zwar seit dem 5. Mai etwas zugenommen, sie blieben aber noch bis zu 40 Prozent hinter der Menge zurück, die mit England vereinbart worden sei.

Gegen fremde Erzeugnisse.

Ein Fachausschuß für die Spiritus- und Spirituosenindustrie ist, wie jetzt bekannt wird, jüngst mit dem Sitze in Berlin gegründet worden. Hauptaufgabe dieser neuen Gründung ist vor allem der Kampf gegen die unberechtigte Fremdbrümelei beim Verbrauch von Likör. Ferner besteht die Aufgabe auch darin, die Interessenten auf die Güte der deutschen Produkte hinzuweisen.

Weitere Preiserhöhungen.

Der Verband der Bleistiftfabriken in Nürnberg teilt mit: Infolge der weiter verschärften Produktionsbedingungen ist es nicht möglich, die Erzeugnisse mit den am 15. Februar d. Js. angezeigten Aufschlägen zu liefern. Die Fabriken seien gezwungen, mit Wirkung ab 1. Juni einen Preisaufschlag von 10 Prozent (anstatt bisher 5 Prozent bzw. 10 Prozent) auf alle ihre Artikel in Anrechnung zu bringen. Die Preise ihrer sämtlichen Radiergummisorten mit und ohne Fassung, Gummibändern, Hartgummi-Erzeugnisse und leere Spitzenschoner verstehen sich, soweit überhaupt lieferbar, mit 20 Prozent Aufschlag.

Infolge der erhöhten Notierungen und der erschwerten Beschaffung von Hanf haben auch die Großhändler von Bindfaden die Preise neuerlich um 25 bis 35 Pfg. für das Kilogramm erhöht.

Dividenden.

Die „Kronprinz" Versicherungs-A.-G. und Rheinische Feuerversicherungs-A.-G., Köln, schlägt wieder 4 Prozent Dividende vor.

Chemische Fabrik Grünau. Die Verwaltung beantragte eine Dividende von 7½ (i. V. 10) Prozent.

Die Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co. wird aus einem Reingewinn vom 2 070 925 Mk. (i. V. 2 003 170 Mk.) wieder 7 Prozent Dividende verteilen.

Karl Schoening, Eisengießerei- und Werkzeugmaschinenfabrik in Berlin-Reinickendorf. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von wieder 8 Prozent vor.

Dampfkessel- und Gasometerfabrik vorm. H. Wilke u. Co., Braunschweig. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von 4 (i. V. 6) Prozent Dividende vor.

Zinsscheineinlösung. Die am 1. Juli 1915 fälligen Zinsscheine der Hypothekenpfandbriefe und Kommunal-Obligationen der Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank werden, wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Zeitung ersichtlich, bereits vom 15. d. Mts. ab in gewohnter Weise kostenlos eingelöst.

— **Eine neue Organisation in der deutschen Eisenindustrie.** Auf den 11. Juni werden nach Düsseldorf die Vertreter der sämtlichen deutschen Stahlwerke eingeladen, um über die Begründung eines Deutschen Stahlbundes Beschluß zu fassen.

— **Deutsche Schachtbau-A.-G. in Nordhausen.** Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt 1 037 641 Mk. (i. V. 1 614 033 Mk.). Es wird vorgeschlagen, daraus 250 000 Mk. (wie i. V.) dem Reservefonds II zuzuwenden, 25 Prozent Dividende (40 Prozent i. V.) und 105 891 Mk. (103 033 Mk.) vorzutragen. Die Beschäftigung im laufenden Jahre ist zufriedenstellend.

— **Heinrich Lapp, Akt.-Ges. für Tiefbohrungen.** Nach dem Geschäftsbericht für 1914 erbrachte das Bohrbetriebskonto nur 3687 (i. Vorj. 240,673) Mk. Dagegen erforderten Abschreibungen auf Grundstücke, Maschinen usw. 23,697 (28,830) Mk. auf Debitoren 21,727 (21,202) Mk., auf die galizischen Bohrunternehmungen Stefa und Hungaria 214,088 Mk. bezw. 291,884 Mk. (245,513 Mk. bezw. 255,768 Mk. i. Vorj.) Zinsen 25,268 Mk. (i. Vorj. 0) und Unkosten 106,606 Mk. (i. Vorj. 148,373 Mk.). Es ergibt sich ein Verlust von 678 886 Mk., um welchen Betrag sich der aus dem Vorjahre übernommene Verlust auf 915 696 Mk. erhöht. Zur Tilgung des Verlustes hat die letzte Generalversammlung beschlossen, die Aktien im Verhältnis von 6 zu 1 zusammenzulegen, um dabei einen buchmäßigen Gewinn von rund 926 000 Mk. zu bekommen, durch den der Verlustsaldo gedeckt wird. Zurzeit sei die Gesellschaft in der Fabrik mit der Anfertigung von Granaten beschäftigt.

— **Kriegs-Dividenden und Kurse.** (Vergleichstabellen 1914/15 von Siegfried Alfred Faltz. Preis 2 Mk.) Der Verfasser dürfte durch diese Tabellen ungeteilte Anerkennung finden. Er hat alle bis Kriegsausbruch in Berlin notierten Dividendenwerte mit Geschäftsjahrzeitangabe nach der Höhe ihrer letzten Dividende und ihrem letzten Friedenskurse aneinander gereiht und den Papieren gleichzeitig alle bisher bekannt gewordenen neuen Kriegsdividenden gegenübergestellt. Das Buch kann durch jede Buchhandlung, sowie von der Buchhandlung für Geld-, Bank- und Börsenwesen Paul Franke, Inh.: Paul Franke & Rudolph Hensel, G. m. b. H., Berlin W 9, Köthener Straße 16, bezogen werden.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Jubel in Wien und Budapest.

c. B. **Wien**, 4. Juni. Die Nachricht von dem Fall Przemysls hat hier ungeheure Begeisterung hervorgerufen. Gestern abend durchzogen tausende und abertausende die Straßen unter Absingung von patriotischen Liedern. Es war auch geplant, einen Massenzug nach Schönbrunn zu unternehmen, um dem Kaiser zu huldigen. Dieser hatte sich aber bereits um 8 Uhr abends in seine Gemächer zurückgezogen.

Die österreichische Presse zum Fall Przemysls.

W. T. B. **Wien**, 4. Juni. Die gesamte Presse gibt ihrer lebhaften Freude und tiefen Genugtuung über die Wiedereroberung Przemysls Ausdruck und betont, daß die Festung in wenigen Tagen durch Waffengewalt bezwungen worden sei, während die Russen trotz monatelanger Anstrengungen es nicht vermocht hätten, die Festung durch die Waffen zu erobern. Die Blätter messen der Eroberung Przemysls neben der strategischen Bedeutung auch hohe moralische Bedeutung bei, denn sie erhöhe die Zuversicht der verbündeten Zentralmächte in ihren endgültigen Sieg.

c. B. **Budapest**, 4. Juni. Die Blätter feiern in begeisterten Artikeln die Wiedereroberung von Przemysl. „Pester Lloyd" schreibt: Przemysl wieder unser! Ein Lorbeer all den glorreichen Soldaten die in der gestrigen Junimacht ihr Bestes an wundervoller Tapferkeit geleistet. Rußland ist niedergeworfen und wird sich nicht wieder erheben. Das Schicksal, das der Zar unserer Monarchie zudenkt zuvedacht hat, kehrt sich wider ihn. Der Frevel hat seine Rächer und Richter gefunden.

Konstantinopel in Flaggenschmuck.

W. T. B. **Konstantinopel**, 4. Juni. Die Nachricht von der Einnahme von Przemysl, welche in den frühen Nachmittagsstunden hier bekannt wurde, wurde mit ungeheurer Freude aufgenommen. Die ganze Stadt prangte alsbald in vollstem Flaggenschmuck. Man bewundert allgemein die Raschheit der Aktion der verbündeten Truppen, die so schnell die Festung zum Falle gebracht hat, die von den Russen so viele Monate lang vergeblich belagert worden ist.

Eine italienische Note an die Türkei.

Genf, 4. Juni. Die Anzeichen einer italienischen Aktion gegen die Türkei beginnen sich bemerkbar zu machen. Die italienische Regierung hat durch den türkischen Botschafter in Rom, Nabi Bei, eine Beschwerde an die Pforte gerichtet, in der sie über die Umtriebe türkischer Emissäre in Tripolis und der Cyrenaika Klage führt, und auf die fortdauernden Beziehungen zwischen Enver Pascha und dem Großscheich der Senussis hinweist. Die Pforte hat in ihrer Antwortnote lebhafte Verwahrung gegen den Verdacht eines illoyalen Verhaltens erhoben und Beziehungen des türkischen Kriegsministeriums mit dem Haupt der Senussis entschieden in Abrede gestellt. In russischen Kreisen erblickt man hierin den ersten Schritt eines Vorgehens der italienischen Regierung gegen die Türkei.

Eine priesterfeindliche Strömung der radikalen italienischen Presse.

W. T. B. **Köln**, 4. Juni. Die „Köln. Ztg." erfährt aus Mailand: Die katholische Presse Italiens klagt über das Hervortreten einer mehr und mehr priesterfeindlichen Strömung der radikalen Presse. Seit Kriegsbeginn seien mehrere Meldungen gedruckt worden, in denen den Geistlichen Aufforderung zur Desertion und zur Feigheit vor dem Feinde sowie Spionage für Oesterreich vorgeworfen wird. Es liege System in der Sache. Die Katholiken müßten dem mit allen Mitteln entgegentreten.

Eine schwedische Stimme über Italiens Teilnahme am Kriege.

W. T. B. **Stockholm**, 4. Juni. „Aftonbladet" führt u. a. aus, die Hoffnung der Ententemächte, daß die Teilnahme Italiens am Kriege eine Erleichterung des Druckes der Zentralmächte auf den verschiedenen Fronten mit sich bringen werde, hätte sich bisher nicht erfüllt. Gewiß seien die Deutschen im Westen in der Defensive; aber die Fortschritte der Franzosen seien ebenso minimal wie vor dem italienischen Kriege. Die Deutschen dagegen seien andauernd Herren der wertvollsten Teile Nordfrankreichs. Was die Tätigkeit der Flotte anlange, so sei nicht einzusehen, wie die französische Mittelmeerflotte mehr erreichen würde als bisher die englische, und daß die italienische Flotte in der Adria mehr ausrichten werde, als bisher die französische.

Die Deutschen in der Fremdenlegion werden entlassen.

W. T. B. **Paris**, 4. Juni. Der Senat hat einen Gesetzantrag Henri Béranger angenommen, wodurch in Frankreich nicht naturalisierte Angehörige von mit Frankreich und seinen Verbündeten im Kriegszustande befindlichen Mächten, die sich nach dem 1. August 1914 in der französischen Armee zum Dienst in der Fremdenlegion gestellt haben, aus der Fremdenlegion ausgeschlossen werden. Tschechen, Polen und Elsaß-Lothringer unterstehen den neuen Gesetzen nicht.

Aus dem englischen Unterhause.

W. T. B. **London**, 4. Juni. Bei der ersten Zusammenkunft des Unterhauses hat sich der merkwürdige Fall ereignet, daß die neuen Minister des Koalitionskabinetts ihre Plätze nicht einnehmen konnten, solange das Notgesetz nicht angenommen ist, durch das die Bestimmung, daß die neuen Minister neu gewählt werden müssen, außer Kraft gesetzt wird. Einige unionistische Mitglieder der Regierung nahmen trotzdem ihre Plätze auf der Regierungsbank ein und wurden von ihren neuen Kollegen herzlich begrüßt. Am 7. Juni wird Ministerpräsident Asquith eine Erklärung über Italien abgeben.

Weizen- und Hafer-Ausfuhrverbot in England.

W. T. B. **London**, 4. Juni. Die Ausfuhr von Weizen, Weizenmehl und Hafer ist jetzt vollständig verboten worden.

Steigen der Fleischpreise in Frankreich.

W. T. B. **London**, 4. Juni. Die „Times" meldet aus Paris: Die Fleischpreise sind in Frankreich allein im Mai um 30 Prozent gestiegen.

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 6. Juni 1915.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr: Diakonus Knoblauch. Vorm. 10 Uhr: Archidiakonus Jahr. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Archidiakonus Jahr. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst in der Aula des Reformrealgymnasiums; Diakonus Knoblauch. — Dienstag, den 8. Juni, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier: Oberpfarrer Professor Schmidt.

St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr: Pastor Heinitz. Vorm. 10 Uhr: Pastor Richter. Vorm. 11½ Uhr: Franckescher Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Aula der Martinschule, Charlottenstraße 15; Pastor Heinitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Kirche; Pastor Richter. — Montag, den 7. Juni, vorm. 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; Pastor Heinitz. — Mittwoch, den 9. Juni, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Richter.

Ostbezirk (Kronborstersir. 6a): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Heinitz. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche: Vorm. 8 Uhr: Pastor Kindervater. Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Buß. Mittag 12¾ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. — Mittwoch, den 9. Juni, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde Rudolf-Haymstraße 37; Pastor Faßmer. — Donnerstag, den 10. Juni, abends 6 Uhr: Kriegsandacht: Pastor Buß.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr: Oberpfarrer Keller. Vorm. 10 Uhr: Gastpredigt des Pastors Rudolph aus Querfurt. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Oberpfarrer Keller. — Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Oberpfarrer Keller.

Hospital: Vorm. 9 Uhr: Oberpfarrer Keller.

Zu St. Georgen: Vorm. 8 Uhr: Pastor Gallert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hellmann. Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der St. Georgskapelle; Pastor Witte. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Torstraße; Pastor Hellmann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Gallert. — Montag, den 7. Juni, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Gemeindehause; Pastor Hellmann. — Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Dr. Bahlbieck. Nachher Beichte und Abendmahl; Derselbe.

Im Paul-Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr: Pastor Witte.

Provinzial-Blindenanstalt: Donnerstag, den 10. Juni, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Hellmann.

Domkirche (reform. Gemeinde): Vorm. 8¼ Uhr: Akademischer Gottesdienst (Domkirche); Prof. D. Loofs. Vorm. 10 Uhr: Domprediger Konf.-Rat Josephson. (Sammlung für das Domhospital.) Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dompred. Prof. D. Lang. Abends 6 Uhr: Dompred. Prof. D. Lang. — Dienstag, den 8. Juni, abends 8¼ Uhr: Biblische Besprechung Kleine Klausstr. 12. — Freitag, den 11. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Domprediger Konf.-Rat Josephson.

Garnisonkirche: Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst; Prof. D. Lütgert.

St. Lauventiuskirche: Vorm. 8 Uhr: Präbikant Göhlert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wagner. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Dienstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier; Pastor Wagner. — Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr: Versammlung der konfirm. Mädchen (ältere Abteilung).

St. Stephanuskirche: Vorm. 8 Uhr: Pastor Meinhof. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dr. Hagemeyer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Meinhof.

Pauluskirche: Vorm. 8 Uhr: Pastor Haberland. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Bach. Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Besprechung mit den konfirmierten jungen Mädchen; Pastor von Broecker. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor von Broecker. — Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde mit Abendmahl; Pfarrer Bach. — Freitag, den 10. Juni, abends 8¼ Uhr: Gemeinschaftsstunde; Pastor Haberland.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Hartmann.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstr. 7): Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Kriegsbetstunde.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 8 Uhr: Pastor Kunitz. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hobbing. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Melzer. — Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Melzer.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr: Pastor Kuntz. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Mittwoch, den 9. Juni, abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr: Pastor Jenrich. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Hobbing. — Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstraße 5: Sonntag vorm. 11½ Uhr: Kindersunde. Abends 8½ Uhr: Biblischer Vortrag. — Mittwoch abend 8½ Uhr; Vereinigung junger Mädchen. — Donnerstag abends 8½ Uhr: Bibelbetrachtung.

Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Sonntag abend 8¼ Uhr: Vortrag. Redner: Pastor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr: Verein junger Mädchen. Dienstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde. Mittwoch abend 8¼ Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag abend 8½ Uhr: Allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend abend 8½ Uhr: Familien-Blankrenzversammlungen Weidenplan 4, Glaucharerstraße 73, Hohenzollernstr. 11 und Schmiedstr. 21. Daselbe Freitags Pestalozzistraße 4. — Schmiedstraße 21: Donnerstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde. — Böllberg beim Wirt Leonhardt: Donnerstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde.

Bund Hallescher Gemeinschaften. 1. Bibl. Besprechung für die Domgemeinde Dienstag abend 8½ Uhr Kl. Klausstr. 12. — 2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde (Rudolf-Haymstr. 37). Sonntag abend 8¼ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag abend 8¼ Uhr für Männer, Dienstag nachm. 3½ Uhr für Frauen. — 3. Neumarkt-Gemeinschaft: Sonntag nachm. 3 Uhr Gemeinschaftsstunde Albrechtstraße 27. Dienstag abend 8 Uhr: Biblische Besprechung Breitestr. 29. — 4. Paulus-Gemeinschaft (Hohenzollernstraße 111. Dienstag abend 8½ Uhr Gemeinschaftsstunde. — 5. Gemeinschaft der evang. Stadtmission (Weidenplan 4): Dienstag abend 8½ Uhr: Biblische Besprechung.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10¼ Uhr Ansprache von Herrn Dr. Arnold „Aus dem Leben Jesu." Vorm. 11¼ Uhr: Kindersunde. Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag von Herrn Dr. Arnold über „Lebenskraft und Heilung". — Donnerstag, den 10. Juni, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wuchererstraße 39: Sonntag vorm. 9 Uhr: Gebetsandacht im kleinen Saale. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Prediger Klinger. Vorm. 11 bis 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Prediger Klinger. Anschließend Taufe und Abendmahlsfeier — Mittwoch, den 9. Juni, abends 8½ Uhr: Gebetsunde; Prediger Klinger. — Für Nietleben (Quellgasse 22a): Sonntag vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 10. Juni, abends 7½ Uhr: Versammlung; Prediger Klinger.

Methodisten-Gemeinde (Magdeburgerstraße 27 im Hof, 1 Tr.): Sonntag vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Vortrag: Kriegserlebnisse von Unteroffizier Heinz. — Dienstag abend 8½ Uhr: Uebung des gem. Chors. — Mittwoch abend 8½ Uhr: Missionsverein. — Donnerstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Morgens 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt mit Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Abends 7½ Uhr: Sakramentsandacht. — Freitag, den 11. Juni, morgens 7 Uhr: Hochamt. Abends 7½ Uhr: Sakramentsandacht.

St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Sakramentsandacht.

Ammendorf: Vorm. 9 Uhr: Predigt; Pastor Balthasar. — Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Balthasar.

Beesen: Vorm. 11 Uhr: Predigt; Pastor Balthasar.

Radewell: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier; Pastor Kiffner. — Mittwoch, den 9. Juni, abends 7 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Kiffner.

Büschdorf: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; Pastor Ullmann. — Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Ullmann.

Reideburg: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Konf.-Rat Gutschmidt. — Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Konf.-Rat Gutschmidt. Amtswoche: Derselbe.

Dölau: Vorm. 8½ Uhr: Gottesdienst; Pastor Dietz. Donnerstag, den 10. Juni, nachm. 4 Uhr: Kriegsbetstunde; Derselbe.

Lettin: Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst; Pastor Dietz. Mittags 12 Uhr: Besprechung mit den Konfirmierten. Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Derselbe.

Seeben: Vorm. 10 Uhr: Pastor Hobbing. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Freitag, den 11. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde; Pastor Jenrich.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde: Jünglingsverein: Sonntag Ausflug nach Lauchstädt. Treffpunkt 2 Uhr an der Endstation der Elektrischen Böllberger-

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506051-11/fragment/page=0007

tag. Am Donnerstag fällt das Turnen in der Turnhalle der Hermannstraßen-Schule aus. — Jungfrauenverein: Sonntag abend 8 Uhr jüngere Abteilung, Donnerstag abend 8 Uhr ältere Abteilung Versammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. — Missionsnähverein: Mittwoch abend 8 Uhr im Sitzungszimmer, Eingang An der Marienkirche 1. — Evang. Mädchenverein: Sonntag abend 8 Uhr Sophienstr. 6 (Martyhaus).

St. Ulrich: Evang. Männer-, Jünglings- und Jugendverein an St. Ulrich, Charlottenstraße 15: Sonntag abend 8 Uhr, Dienstag abend 8 Uhr ältere Abteilung, Mittwoch abend 8 Uhr jüngere Abteilung, Freitag abend 8¼ Uhr Gesangsabteilung; Pastor Richter. — Evang. Jungfrauenverein von St. Ulrich: Montag nachm. von 5 bis 7 Uhr Kl. Märkerstraße 1; Pastor Richter. — Kirchengesang-Verein „Ulriciana" Montag abend 8 Uhr Reichshof, Alte Prom.; Pastor Richter. — Missionsverein an St. Ulrich: Freitag nachm. 3 Uhr Francksstr. 1; Pastor Richter. — Francksscher Jünglingsverein an St. Ulrich: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele auf dem Sandanger, abend 7½ Uhr Versammlung Charlottenstr. 15, Sonnabend abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße; Sonnabend abend 6½ Uhr Gesangsabteilung in der Herberge zur Heimat (Mauerstraße 7); Pastor Heinke. — Evang. Jungfrauenverein an St. Ulrich: Montag abend 8 Uhr Kl. Märkerstraße 1; Pastor Heinke. — Gustav-Adolf-Frauennähverein: Dienstag nachm. 3 Uhr Martinsberg 21.

Ostbezirk: Jugendverein: Sonntag abend 7—9 Uhr Freiimfelderstraße 118; Jung-Mädchenverein: Montag abend 8 Uhr Freiimfelderstraße 118.

Johanneskirche: Pastor Faßmer; Versammlungsräume Rudolf-Hannstraße 37: Jugendbund, Abteilung junger Männer: Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde. — Abteilung junger Mädchen: Donnerstag abend 8½ Uhr Jugendbundstunde. — Pastor Butz; Versammlungsräume Merseburgerstraße 153. Eingang Pfännerhöhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag abend 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde: Montag abend 8½ Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde: Mittwoch nachm. 3½ Uhr Versammlung Lindenstraße 78 I; Pastor Butz.

St. Moritz: Jugendverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat. Mauerstr. 7. — Jungfrauenverein: Montag abend 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat, Mauerstr. 7.

Zu St. Georgen: Jungfrauenvereine: I. Abteilung: Sonntag nachm. von 4 bis 7 Uhr im Gemeindehause; II. Abteilung: Sonntag abend von 8—10 Uhr im Pfarrhause, Mittelwache 7. — Hanna-Verein: Jeden ersten Dienstag im Monat von nachm. 4—6 Uhr im Gemeindehause. — Missionsnähverein: Jeden Montag von 2—4 Uhr im Pfarrhause. — Nähverein I: Donnerstags von 3—5 Uhr Francksche Stiftungen. Nähverein II: Donnerstags von 8—10 Uhr im Pfarrhause. — Kirchenchor: Dienstags von 8—10 Uhr im Gemeindehause. — Verein für kirchl. Armenpflege: Sprechstunde der Gemeindeschwestern täglich nachm. von 2—3 Uhr im Gemeindehause. — Evang. Verein junger Männer zu St. Georgen (Pastor Gallert): Sonntag abend 7½ Uhr Vereinsabend im Gemeindehause. — Versammlung der konfirmierten jungen Mädchen zu St. Georgen (Pastor Hellmann). Donnerstag, 10. Juni, abends 8 Uhr im Gemeindehause.

Älterer evangelischer Männerverein, Mauerstraße 7. Jeden Donnerstag abend Vereinsabend. An vierten Donnerstag jeden Monats freie öffentliche Diskussion über Religions-, Kirchen- oder Tagesfragen nur für christlich gesinnte Männer. Im Winterhalbjahr auch Sonntags abends Zusammenkünfte nach besonders festgelegter Winterordnung. Gäste sind willkommen.

Domgemeinde: Jugendverein: Sonntag abend 7½ Uhr und Mittwoch abend 8 Uhr Kl. Klausstraße 12. — Jungfrauenverein: ältere Abteilung Dienstag abend von 8—10 Uhr, jüngere Abteilung Montag abend von 8—9½ Uhr Kl. Klausstraße 12. — Missionsnähverein: Sonntag nachm. 3½ Uhr Kl. Klausstr. 12. — Domkirchenchor: Freitag abend 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstr. 12.

Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein (ältere Abteilung): Sonntag abend 7 Uhr im Gemeindehause.

Paulusgemeinde: Jugendverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung; Pastor von Broecker. — Jünglingsverein: Sonntag abend 7½ Uhr Versammlung; Pastor Haberland. Dienstag abend 8½ Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I und II: Dienstag abend 8 und 7½ Uhr Versammlung. — Frauen-Nähverein: Arbeitsstunden für das Rote Kreuz Donnerstag nachm. von 3½ bis 5½ Uhr. — Blaues Kreuz: Sonnabend abend 8½ Uhr Versammlung; Diakon Deubel.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag abend von 7—9 Uhr jüngere Abteilung, von 8—10 Uhr ältere Abteilung; Mittwoch abend 8 Uhr beide Abteilungen Versammlung Pestalozzistraße 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein: Sonntag abend 7½ Uhr Versammlung, Donnerstag abend 7½ Uhr Lesesabend Pestalozzistraße 4. — Nähverein: Montag nachm. 3½ Uhr im zweiten Pfarrhause Friedensstraße 35.

St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein: Mittwoch abend 7½ Uhr Versammlung.

Halle-Trotha: Jungfrauenverein: Dienstag abend 8 Uhr Versammlung im Pfarrhause.

Ammendorf: Jungfrauenverein: Montag abend 8 Uhr Versammlung.

Radewell: Jungfrauenverein: Sonntag Ausflug. Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung.

Bekanntmachung.

Aufruf des Landsturms 1. Aufgebots.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 28. Mai 1915 sind sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots, soweit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen worden.

Im Bezirke des 4. Armeekorps werden hiervon betroffen alle Wehrpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis zum 30. Mai 1898 geboren sind.

Die Aufgerufenen haben sich gemäß der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 28. Mai 1915 bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden.

Jeder Wehrpflichtige hat bei der Anmeldung einen amtlichen Ausweis über seine Person vorzulegen, z. B. Geburtsschein, Invalidenkarte, Taufschein oder Konfirmationsschein.

Die vom Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen unterliegen den militärischen Melde- und Kontrollvorschriften.

Sie sind daher verpflichtet, jede Wohnungsveränderung anzuzeigen, insbesondere beim Wechsel des Aufenthaltsortes sich an dem bisherigen Aufenthaltsorte von der Landsturmrolle ab- und an dem neuen Aufenthaltsorte sofort wieder anzumelden.

Halle a. S., den 3. Juni 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission der Saalkreises.

Nr. 10597. **v. Krosigk.** (7103

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Anbang der dem Kreise gehörigen Kirchbaum-Anpflanzungen an den Kreischausseen des Mansfelder Seekreises soll an folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

Dienstag, den 8. Juni, vormittags 9 Uhr, im Stammer'schen Gasthofe zu Polleben

für die Eisleben-Aisleber Chaussee von Station 7,8 bis 9,872 zwischen Polleben und Helmsdorf, und für die Chaussee Polleben-Salzmünde von Station 22,5 bis 25,4 zwischen Burgsdorf und Polleben, und von Station 25,4 bis 29,135, zwischen Polleben und der Eisleben-Hettstedter Provinzial-Chaussee sowie dem Apfelanbang auf der Chaussee Klostermansfeld-Polleben von Station 1,888 bis 2,380.

Dienstag, den 8. Juni, vormittags 11½ Uhr, im Ratskeller zu Gerbstedt

für die Eisleben-Aisleber Chaussee von Station 14,4 bis 17,1, zwischen Gerbstedt und Belleben und für die Gerbstedt-Friedeburg-Brucker Chaussee sowie dem Apfelanbang auf der Chaussee Siersleben-Glückhilfschacht von Station 2,456 bis 2,874.

Dienstag, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum schwarzen Adler zu Aisleben

für die Eisleben-Aisleber Chaussee von Station 17,10 bis 20,745, einschl. des Apfelanbangs bei Aisleben, für die Sandersleben-Aisleben-Plötzkauer Chaussee von Station 8,745 bis 17,424 und den Birnenanbang auf der Zweigchaussee nach Bahnhof Belleben.

Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Albers'schen Gasthofe zu Schwittersdorf

für die Chaussee Polleben-Salzmünde von Station 14,3 bis 22,5, zwischen Raundorf und Burgsdorf, für die Chausseen Eisleben-Schwittersdorf von Station 4,1 bis 8,7, Beesenstedt-Zörnitz und den Apfelanbang auf der Chaussee Beesenstedt-Deße.

Donnerstag, den 10. Juni, vormittags 9½ Uhr, im Bösel'schen Gasthofe zu Erbeborn

für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 17,7 bis 22,6, zwischen dem Hornburger Wege und Lütchendorf.

Donnerstag, den 10. Juni, vormittags 12 Uhr im Boblenz'schen Gasthofe zu Stedten

für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 9,2 bis 17,7, zwischen Etzdorf und dem Hornburger Wege, und für die Zweig-Chausseen nach Schraplau und dem Bahnhof Oberröblingen.

Donnerstag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr im Böttger'schen Gasthofe zu Obertentschenthal

für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 0,0 bis 7,9, zwischen Bennstedt und Etzdorf, einschließlich des Birnen-Anbangs bei Etzdorf von Station 7,9 bis 2,2 und für die Chaussee Oberröblingen-Teutschenthal von Station 7,914 bis 8,959 zwischen Wansleben und Bahnhof Teutschenthal.

Sonnabend, den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr im Gasthofe zur Hünedburg zu Wimmelburg

für die Chaussee Wimmelburg-Wolferode.

Sonnabend, den 12. Juni, nachmittags 4½ Uhr im Pitschek'schen Gasthofe zu Helbra

für die Chaussee von Helbra bis zum Hohentalschacht.

Sonnabend, den 12. Juni, nachmittags 6½ Uhr im Honigmann'schen Gasthofe zu Volkstedt

für die Chausseen vom Hohentalschacht bis Volkstedt, von Volkstedt bis an die Eisleben-Balleber Chaussee und für die Chaussee Eisleben-Polleben von Station 3,235 bis 4,276.

Eisleben, den 28. Mai 1915.

Namens des Kreis-Ausschusses.

2530a] **Der Vorsitzende von Wedel.**

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Herrschaft Seeben bei Halle mit Franzigmark soll am Dienstag, den 8. Juni, vorm. 10 Uhr im Jägerheim zu Seeben meistbietend verpachtet werden. Dort liegen auch die Bedingungen zur Einsicht aus. [2524a

Verdingung.

Die Zimmerarbeiten (einschl. Holzlieferung) zur Herstellung eines Güterschuppendaches auf Bahnhof Halle (Saale) sollen öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Vormittagsstunden bei dem unterzeichneten Betriebsamt aus, von wo auch die Angebotformulare gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 Mark (nicht in Briefmarken) soweit der Vorrat reicht, bezogen werden können.

Die verlegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum 19. Juni cr., vorm. 11 Uhr an das Betriebsamt 3 Halle (Saale), Delitzscherstraße, einzureichen, woselbst die Oeffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle (Saale), den 1. Juni 1915.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt 2.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 67, betr. **Ch. Kunze & Sohn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** ist heute eingetragen: **Georg Keller** ist nicht mehr Geschäftsführer. **Paul Schmidt** ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten und für sie zu zeichnen.

Halle a. S., den 29. Mai 1915.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Bockabschuß

auf schön gelegenem Rittergute **zu vergeben.** Angebote unter **Z. v. 4302** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (6074

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises werden hierdurch zu einer Sitzung

am Dienstag, den 15. d. Mts., vormittags 10½ Uhr im Restaurant „Mars-la-Tour" hier, Große Ulrichstraße 10,

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung für 1914;
2. Mitteilung über die Wiedereinführung von weiteren Mehrleistungen;
3. Beteiligung der Beamten der Kasse bei der Ruhegehaltskasse und der Witwen- und Waisenversorgungsanstalt der Provinz Sachsen;
4. Anfragen und Anregungen der Herren Vertreter, die drei Tage zuvor bei der Geschäftsstelle in Halle anzumelden sind.

Halle a. S., den 3. Juni 1915.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises. (3113

Obstanhang-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang meiner sämtlichen Anpflanzungen als der der Domäne Pfännerthal, von Salzmünde, Göbewitz, Quillichina, des Rittergutes Haus Würdenburg bei Teutschenthal und derjenige von Schochwitz, Rather sowie Höhnstedt soll

Montag, den 7. Juni,

von vormittags 9 Uhr an im hiesigen Gasthof „Fortuna" meistbietend unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Salzmünde, den 20. Mai 1915. (6977

J. G. Boltze.

Der Obstanhang

der Bäume in den Obstanlagen und an den Wegen des Rittergutes Oppin, Bezirk Halle a. S., soll am Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags 5 Uhr im Rong'schen Gasthofe zu Freiheit-Oppin öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. [2543a

Obstverpachtung.

Die für Donnerstag, den 10. Juni, vormittags 11 Uhr festgesetzte Obstverpachtung findet nicht an diesem Tage, sondern am

Mittwoch, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr

in der (7069

Restauration in Gaensefurth

statt.

Wirtschaftsamt Gaensefurth, G. m. b. H.

20 Mastrinder

(bayer. Ochsen, ostpr. Bullen und Kühe) und

27 Mastschweine

(ca. 75 Ztr.)

verkäuflich in **Coellisch**, Station Bickahn, 10 km oder Belgern (Elbe), 3 km. (2543a

Zugfestes, gesundes, mittelschw. älteres (3111

Arbeitspferd

mit oder ohne Geschirr sofort preiswert zu verkaufen.

Eichendorffstr. 25. Telephon 3852.

Reitpferde-Verkauf.

1. **Rappwallach**, 4jährig (Großherzogliches Hofgestüt Altstedt), 1,70 m, Preis 3000 Mk.
2. **Fuchswallach**, 7jährig, hochedler Ostpreuße, 1,72 m, Preis 3000 Mk.

Beide Pferde sind lammfromm, gut geritten und tragen schwerstes Gewicht. Nr. 2 auch ein- und zweispännig gefahren. (3062

Rittergut Lissa b. Klitschmar.

Verlangte Personen

Für hiesige 1800 Morg. große intensive Wirtschaft suche zum baldigen Antritt (3094

Verwalter.

5—600 Mark Gehalt.

Kuhn,
Rittergut **Oberröblingen**-Helme b. Sangerhausen.

Tüchtige Feuerschmiede

sowie **Bankschlosser**

bei lohnender und dauernder Beschäftigung sofort gesucht von

Waggonfabrik vorm. Busch, Bautzen. [3090

Für Sommer-Saison 1915

empfehle:

Echte Maco-Hemden, Jacken- u. Beinkleider, Netzjacken, Sporthemden, Einsatzhemden, Vorhemden, weiss und bunt, auch Steh- u. Liegekragen.

Robert Steinmetz, Leipzigerstr. 8,

:: Leinen-Waren-, Betten- und Wäsche-Geschäft. ::

3118

Intelligente Kontoristin,

in Schreibmaschine und Stenographie gewandt, von erstem Unternehmen möglichst für sofort in dauernde Stellung gesucht. Anfängerinnen wollen sich nicht melden. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche u. **Z. d. 4307** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Gesucht 7099

älterer Landwirt

zur Unterstützung eines in selbstständiger Stellung stehenden verh. Inspektors für eingezogenen Hofmeister. Angebot mit kurzem Lebenslauf erbeten.

Domänenrat Meyer,
Friedrichswerth (Gotha).

Für einzelne Dame wird zum 1. Juli ein tücht., ält. **Mädchen** für Küche u. Haus gesucht. Selbige muß in bess. Häusern tätig gewesen sein u. gute Zeugnisse besitz. Anm. abds. 7—9. Magdeburgerstr. 13 I.

Dienstmädchen,

sauber u. tüchtig, etwas im Kochen erfahren, sucht per 1. 7. bei gutem Lohn **Frau Johannes Thurm, Glauchaerstr. 79.**

Für hiesige 1800 Morg. große intensive Wirtschaft ist (3095

Lehrlingsstelle frei.

Kuhn,
Rittergut **Oberröblingen**-Helme b. Sangerhausen.

Myrtenkränze

zur silbernen oder goldenen Hochzeit in 30 verschiedenen Mustern in allen Preislagen, sowie dazu passende

Myrtenkranz-Rahmen

mit Schildern zum Eingravieren empfiehlt zu billigsten Preisen

Juwelier Tittel,
Schmeerstraße 12. 7097
5 % in Rabatt-Sparmarken.

Zum 1. Juli ein besseres **Mädchen** gesucht, oder eine einfache Stütze für einen städtischen Landhaushalt (1 Erwachsener und 2 Kinder von 6 u. 3 Jahren). Kinderlieb bevorzugt, evtl. mit Familienanschluß.

Frau Lilly Hanckes,
Liederstedt bei Witzenburg a. U.

Familien-Nachrichten.

Heute nahm der Herr meinen inniggeliebten Mann, unseren treuen Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Pastor em.

Johannes Benemann

nach langem, schweren Leiden im Alter von 53 Jahren zu sich in Sein himmlisches Reich.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Joh. Benemann geb. Goerck,
und Kinder Heinrich, Marie, Wilhelm.

Bad Suderode, den 2. Juni 1915.
Lübeck, Merseburg, Hamburg, Unna, Thorn, Halle a. S., Halberstadt, Danzig.

Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., nachm. 3 Uhr in Sennewitz, bei Halle-Trotha statt.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter

Frau Amalie Lingner

danken wir verbindlichst. (3120

Diemitz, den 4. Juni 1915.

Familien Kaupisch, Müller, Oemisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506051-11/fragment/page=0008